

Lichtenstein-Galluberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig. Berndorf, Riedorf, St. Gildien, Heinrichsort, Marienau, Rendorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Singendorf, Thurn, Niedermüsen, Schönbühl und Linschein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 124.

Herabsetzte Zeitung
im Wochentagsblatt

63. Jahrgang.
Sonntag, den 1. Juni

Haupt-Abstichtsorgane
im Amtsgerichtsbezirk

1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, nachmittags für den folgenden Tag. — Weiters ist der Abdruck des Amtsgerichts 1 Mh. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mh. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Auflösungen nebst einer der Ausgaben in Lichtenstein, Bruckmühle Straße Nr. 1b, alle Befreiungen Postkosten, sowie die Anträger entgegen. Befreiungen werden die Befreiungen ausgeschlossen mit 10 Pf. herabgesetzt. Reklamanz 80 Pf. Zur amtlichen Telle kostet die posthaltige Seite 30 Pf. Befreiungen-Ausgaben täglich bis spätestens nachmittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Der Kaufmann Herr Ernst Fischer in Lichtenstein, wohnhaft Hohensteiner Straße, Blaibach Gartn, ist heute an Stelle des auf sein Ansuchen seines Amtes entlassenen Herrn Stadtrat Heyder als Beleidungsleiter für den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein in Bildung angenommen worden.

Lichtenstein, den 30. Mai 1913
Königliches Amtsgericht.

Die Volksbibliothek zu Gallenberg
ist an jedem Schultag vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf
ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur freihändigen Benutzung angelegetlich empfohlen.

Das Wichtigste.

* Der Reichsschahsekretär meldete zum Teil wesentliche Bedenken der Reichsregierung gegen den Kompromißantrag der Parteien zum Wehrbeitrag an.

* In der Spionageaffäre des Obersten Redt "jollen noch andere höhere österreichische Offiziere verwirkt sein.

* Der große Kreuzer „Blücher“ ist im Großen Welt seitgelaufen. Eine Gefahr für das Schiff besteht nicht.

* Die Delegierten der Türkei und der Balkanstaaten unterzeichneten gestern den Friedensvertrag.

* Der Kronprinz von Griechenland hielt bei Sammlung eine Parade über 100 000 Mann ab.

* König Ferdinand von Bulgarien rückte an Kaiser Wilhelm und an Kaiser Nikolaus Schreibn., in denen er erklärte, daß er von dem lebhaften Wunsche bestellt sei, einen Konflikt zu vermeiden.

* Das spanische Kabinett Romanones ist zurückgetreten.

* Der kanadische Senat hat die Flottenvorlage der Regierung zu Gunsten Englands abgelehnt.

Deutscher Reichstag

Im Reichstage gab es am Freitag zunächst eine „kleine Anfrage“. Der freisinnige Abg. Dr. Müller-Meiningen, der sich nachgerade zum Spezialisten für die kleinen Anfragen ausgebüsst, wünschte Auskunft über die Bagdadbahnhoffrage und die zwischen Deutschland, England und der Türkei darüber gepflogenen Verhandlungen - bzw. die abgeschlossenen Verträge. Staatssekretär v. Jagow konnte sich die Antwort einigermaßen erleichtern, indem er auf die jüngsten Ausschreibungen des englischen Ministers des Auswärtigen Sir Edward Grey über die Angelegenheit hinwies. Er fügte diesem Hinweis nur die Bemerkung hinzu, von England wie von der Türkei sei anerkannt worden, daß die Verträge zwischen diesen Ländern, soweit sie Interessen und Rechte Deutschlands berührten, der Zustimmung des Reiches bedürfen. Darüber schweben jetzt Verhandlungen, über die der Staatssekretär aber nichts mitteilen zu können erklärte. Das Haus setzte dann die Einzelberatung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes fort, wobei die Kommissionssitzung vorweg unter Ablehnung der freisinnigen und sozialdemokratischen Anträge aufrecht gehalten wurde. Eine freisinnige Resolution, betreffend die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts, wurde angenommen, eine sozialdemokratische, betreffend die Einführung eines einheitlichen Reichsindigenats, abgelehnt.

Nachdem die zweite Lesung des Gesetzes beendet war, kam die sozialdemokratische Interpellation, betreffend das Vorgehen der Elsaß-Lothringischen Regierung in Sachen des Vereins- und Prechrechts, an die Reihe. Dazu erschien der Reichskanzler mit dem Elsaß-Lothringischen Unterstaatssekretär Mandell am Bundesratstische. Begründet wurde die Resolution durch den „Genossen“ Emmel, der sich selbstverständlich in festigen Angriffen gegen die Elsaß-Lothringische Regierung und die Reichsregierung erging. Der Reichskanzler wies diese Angriffe entschieden zurück.

Es sei gesagt worden, die Anträge seien ein Schlag ins Gesicht der vor zwei Jahren gewählten Verfassung. Mit der Verfassung Elsaß-Lothringens hätten aber diese Anträge nichts zu tun. Die Ausnahmebestimmun-

gen richteten sich nur gegen diejenigen Elemente, die die Verständigungspolitik mit dem Reich zu hinterziehen suchten. Der Nationalismus in den Reichslanden hängt davon ab, wie die auswärtige Lage Deutschlands zu Frankreich jeweils sich gestalte; es macht sich die Spannung der äußeren Lage dient- und nutzbar. Daraus siegt eine große Gefahr, die man nicht unterschätzen darf. Die Anträge der Elsaß-Lothringischen Regierung seien lediglich darauf gerichtet, diesen Machenschaften entgegenzutreten. Der Reichskanzler ging dann näher auf einzelne Fragen, wie das Vereinsrecht und die Preßfreiheit ein.

Nach dem Reichskanzler ergriff der Sennenhäuser Abgeordnete Ahrenbach das Wort, der die Anträge in Pausch und Bogen verurteilte. Daum sprach noch der konservative Abgeordnete Dr. Oertel, der der Reichsregierung eine stärkere Politik für die Reichslande empfahl. Kurz vor 7 Uhr wurde hierauf die Weiterberatung auf heute (Sonnabend) mittag 12 Uhr verlängert.

Deutsches Reich.

Berlin. (Der Kompromißvorschlag.) Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Budgetkommission erklärte nämlich der Reichsschahsekretär, daß die Reichsregierung gegen den Kompromißvorschlag in Sachen der Wehrsteuer zum Teil wesentliche Bedenken hat und jedenfalls den verbündeten Regierungen die Zustimmung durchaus vorbehalten will. Danach wird sich zunächst der Bundesrat mit dem Kompromißantrag beschäftigen haben, und vielleicht ist es auch Aufgabe der neuverdünnten Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister, sich über diesen Antrag zu verständigen. Wenn diese Konferenz zusammentritt, steht noch nicht fest. Die Gefahr der Reichsvermögenssteuer kann sie wohl kaum noch einmal bemühen, nachdem, wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, in der Donnerstagssitzung des Haushaltungsausschusses des Reichstages bei der allgemeinen Erörterung des Wehrbeitrages ein national-liberaler Abgeordneter persönlich an den Reichsschahsekretär sich mit der Frage, ob es der Regierung mit der Ablehnung der Reichsvermögenssteuer ernst sei, gewendet hat und vom Reichsschahsekretär die deutliche Antwort erhalten hat, daß die Regierung für eine Reichsvermögenssteuer unter keinen Umständen zu haben sei. Damit sollte diese Steuer nun wirklich endlich auch für die Freunde dieser Steuer im Reichstag erledigt sein!

(Deutschlands Rolle bei den türkischen Reformen.) Nach einem Bericht aus London verlautet, daß das englisch-deutsche Uebereinkommen unter anderen die Bestimmungen enthalte, daß England besonders in Armenien wichtige Befugnisse bei der Überwachung und Durchführung der Reformen erhalten, dagegen Deutschland die Reform der Schulen und des Militärs übernehmen solle. Die Militärreformen sind auf tiefschreitender Grundlage durch besonders erprobte Kräfte mit Einreihung deutscher Offiziere in den Generalstab und Befestigung der bisherigen Ausbildung in Musterregimenten gedacht.

(Englische Freundschaft.) Im Unterhause fragte der Abgeordnete King den Parlamentssekretär Mac Kenza, ob er nicht, um die nationale Erkenntnislosigkeit für die deutsche Großmut und Weisheit gegenüber den drei in Deutschland wegen Spionage verurteilten britischen Offizieren zu beweisen, auch den Deutschen, die in England wegen Spionage gefangen lügen, den Rest ihrer Strafe erlassen könne. Mac Kenza erwiderte, er wolle mit Sir Edward Grey darüber beraten. Neb-

rigen sieht jetzt nur ein Deutscher deswegen im Gejagten.

(Weitere Ausdehnung der Prager Spionageaffäre.) Wie es scheint, dürfen in der Spionageaffäre Redt noch weitere Verhaftungen bevorstehen, da festgestellt ist, daß Redt auch in Prag mit verschiedenen Mittelspersonen, darunter Agenten, die im Dienste Russlands stehen und von Wien aus nach Prag laufen, in Verbindung stand. Auch der russische Konsul in Prag, Schafarowski, soll mit Redt in Verbindung gestanden haben, und es gilt nicht als unwahrscheinlich, daß Kontrol Schafarowski gezwungen sein werde, seinen Posten zu verlassen.

(Zurückziehung des kanadischen Flottengeschäfts.) Die Vordende Flottenvorlage, die den Bau von Schlachtkäpfen für die Dienste des englischen Mutterlandes vor sieht, ist nun trotz ihrer Annahme im kanadischen Unterhause doch noch in letzter Stunde geschränkt. Der Senat von Kanada, von dem in letzter Linie das Projekt abhängt, hat die Vorlage abgelehnt.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 31. Mai 1913.

*— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Wachsende Linde, wolzig, warm, zunächst Gewitter, später zeitweise Niederschlag.

*— Stadtbud. Wasser-Temperatur für heute: 23 Grad Celsius.

Von der Ehe.

Die vergangene Woche stand noch unter dem großen Festjubel, der das Kaiserhaus und mit ihm das deutsche Volk erfüllte. Das war wirklich ein hoher, nationaler Feiertag, als der Kaiser seine einzige Tochter mit tierischen Worten seinem erlauchten Schwiegersohn zur Mutter gab. Als seinen Sonnenstrahl hat er seine Tochter bezeichnet, die gewillt sei, ihrem jungen Gemahli Sonnenlicht in's Haar zu bringen. Wohl der Ehe, wo das der Fall ist, wo Mann und Frau sich gegenseitig Sonnenstrahlen der Liebe ins Herz leuchten lassen. Da wohnt Segen und Glück im Hause. Darin liegt auch der Grund und der Zweck der Ehe. Sie ist keine menschliche Institution, sie ist auf nicht unter dem Gesichtspunkt eines menschlichen leicht losbarem Vertragsvertrages zu verstehen. Die Ehe ist vielmehr nach christlicher Auffassung eine göttliche Ordnung und dorum über menschliche Ansichten und Absichten, über wechselnde Gefühle und Gelüste erhaben. Sie ist von der eminentesten Bedeutung für die Fortentwicklung des Menschenbildes wie für die Ausbreitung und Ausgestaltung der individuellen Persönlichkeit. Als Brunnenslupe des Menschenbildes bringt sie die Quelle zum Dasein, sie wird die Quelle des Staates. Es ist nicht denkbar, daß die christliche Kirche und Weltanschauung auf die Ehe in einem Volle bestehen bleibt, wenn die ehelichen Verhältnisse stark und zerrüttet sind, oder wenn der Abscheu und der Widerwillen gegen die heilige Tradition der Ehe in der heranwachsenden Männerwelt Platz greift. Weil die Einigkeit und das Alleinsein leicht egoistisch und fühllos, zudem oft hilflos und schwach macht, ist es nicht gut, daß der Mensch allein sei. Es ist Mangel an Lebensmut und Gottvertrauen, wenn viele Männer aus Angst vor den Kosten und Sorgen eines Familienebens der Ehe überhaupt fernbleiben, und es ist ein grundstürzender Verzahn, wenn das moderne Mädchen die Selbständigkeit eines Ehemannes höher stellt als das Glück, Ehefrau eines Man-

nes zu sein. Volksfreunde können nur wünschen, daß die Anschauung wieder in unserem Volle Platz greift, nach der der Mann in dem Weibe, und das Weib in dem Manne die von Gott gegebene Ergänzung des eigenen Wesens findet.

* — **Der heißeste Tag.** Gestern hat die Temperatur ihren bisher höchsten Stand in diesem Jahre erreicht. Der 1. Mai, der mit 27,7 Grad Celsius im Schatten den Rekord innehatte, ist nun ein beträchtliches Übertrumpft worden. Nachdem die Temperatur in der Nacht vorher nur auf 17,5 Grad gesunken war, zeigten die Thermometer in den feuchten Nachmittagsstunden 30 Grad im Schatten. Infolge der Hitze fiel in zahlreichen Schulen Deutschlands der Unterricht aus. Auch tödliche Hitzeschläge werden vielfach gemeldet.

* — **Vom Schützenfest.** Auch dem zweiten Haupttag des diesjährigen Schützenfestes war prächtiges Wetter beschieden, und so konnten die feierlichen Veranstaltungen programmgemäß stattfinden. Am Vormittag erfolgte vom „Hohenniogarten“ Ausmarsch nach dem „Waldschlößchen“ Hohndorf, wo die Schützenmeister die Teilnehmer erquidet; für 2 Uhr aber hatte der Meister die Schützenfahnen und eine Anzahl

Mäste nach dem „Goldschlüsse Helm“ geladen. Das Maß nahm einen vorsprünglichen Verlauf, zumal man allgemein den Darbietungen aus Küche und Keller des Herrn Lorenz alle Ehre antat, so wie es ihnen im Hinblick auf ihre Güte gebührt. Eine Anzahl Tochte wützen die Tafel, bevorher Dank wurde natürlich dem Spender, dem Schützenkönig, Herrn Malermeister Max Kühn, zuteil. Gegen 5 Uhr bewegte sich der Zug der Schützen nach dem Festplatz, wo dann das Schießen nach dem Vogel begann. Der Tag schloß mit Konzert und Ball. — Heute ist Rast; morgen aber ist der Hauptfeiertag, dem hoffentlich gutes Wetter beschieden ist.

* — **Nur für Erwachsene** ist das packende Nienprogramm bestimmt, das heute Sonnabend und morgen Sonntag hier im Edison-Salon zu sehen ist. Von den hauptsächlichsten Filmen erwähnen wir zunächst „Der Kriegsgefangene“. Ein Zeitbild aus den 100-Jahrfeiern; denn die Vorführungen wollen dem Betrachter Napoleon auf der Insel St. Helena vorführen. Man kann sich eines leisen Mitgeföhls nicht erwehren, wenn man den großen militärischen Führer, der einst ganz Europa den Rücken auf den Raden setzte, hier auf dieser einsamen Insel in der Verbannung

leben und sterben sieht. — Eine prachtvolle Naturaufnahme führt uns „vom St. Claude nach Montag.“ Die Besucher werden sich mit viel Interesse an den reizenden Bildern beteiligen, ohne daß sie erst eine Fahrkarte lösen müssten. — Der nächste Film „Eine Millionärslausane“ erzählt in fesselnder Art, wie ein amerikanischer Millionär einer reizenden, aber armen Schauspielerin mit einemfürstlichen Geschenk hilft, sich ihrer Mäubiger zu entheben, sodass die Gerichtsobligie wieder abziehen können, und die Theaterprinzessin sich ungestört dem wichtigen Geschäft des Schuhlaborens widmen kann. — Ein Drama in 3 Akten führt der Film „Das Kloster bei Sendomir“ vor. Eine erregende Geschichte von der Untreue eines Weibes und ihren schrecklichen Folgen. Auf der Stätte des gräflichen Schlosses in Rusland, wo sich die Vorgänge abspielen und das der Besitzer in Flammen aufgehen ließ, entstand später ein Kloster, und es geht die Sage, daß Graf Starzhenski als bösartiger Mönch den Rest seines Lebens in den düsteren Mauern verbrachte. — Aus dieser kurzen Skizzierung erscheint die Kinofreude wieder, daß sich Herr Lößig angelegen sein läßt, seinem Edison-Salon den Ruf einer exzellenten Unterhaltungsstätte zu wahren.

Von Sonnabend, den 31. Mai, bis Sonntag, den 8. Juni: Ausnahme-Tage

auf
einzelne
Paare

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

und solche, die durch Dekoration von der Sonne gelitten haben.

Unter anderem kommt
ein Posten Kinder-Spangenschuhe in braun und Lackleder
zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Die Sachen sind auf Tischen sortiert zum Aussuchen aufgestellt.

Schuhwarenhaus Alex Hohenstein,

Telefon 362.

Lichtenstein.

Markt 19.

* — **Herr Pastor Ende** hat in der spätigen Generalversammlung des Liberalen Vereins (Fortschritts-Volkspartei) sein Amt als Vorsitzender genannten Vereins niedergelegt. An seine Stelle wurde Herr Niehus gewählt.

Leipzig. (Diebstahl auf der Ausstellung.) In der Zeit vom 8. bis 24. Mai sind aus einem verschloßenen Arbeitsraum und Lager des Leipziger Künstlervereins in der Pleißenburg auf der Ida 77 Stück verschiedene politische Karikaturen aus dem Kladderadatsch gestohlen worden. Die Zeichnungen haben einen Wert von etwa 3000 Mark.

Bischortau. (Die Jugend von heute.) Eine Horde 15 bis 16 Jahre alter Burschen von hier hielt am Sonntag nachmittag in einem nahen Walde bei einem Fasche Bier ein Trinkgelage. Als Herr Zimmermann Müller mit seiner Frau vorüberging, wurde er von denselben in unflätiger Weise beleidigt und, nachdem er einem der Beugel eine verdiente Ohrfeige gegeben hatte, durch Steinwürfe schwer verletzt, so daß er mit einem Wagen in seine Behausung gefahren werden muß.

Auch seine Frau wurde übel zugerichtet. Die Roblinge wurden ermittelt, und einige der schlimmsten an das Amtsgericht Schneeberg abgeliefert.

Zeulenroda. (Mutter, Tochter und Enkelin ertrankt.) Weches Aufsehen erregte gestern die Aufsindung dreier Leichen im Sogen. Herrenteiche. Dort ertranken sich gestern früh die 57 Jahre alte Lena Wach, sowie deren 30 Jahre alte Tochter Agnes, ebenfalls eine Witwe. Das zwei Jahre alte Töchterchen Margarethe der Letzteren haben die Frauen mit in den Tod genommen. Die Leichen wurden von Vorübergehenden bald entdeckt, aus dem Wasser gezogen und in die Leichenhalle gebracht. Alle drei sind in Zeulenroda geboren. Die Großmutter, deren Ehemann vor vier Jahren starb, war zu Hause und versorgte nebenbei das Kind mit, während Agnes, die Mutter, in die Fabrik ging. Ihr Liebhaber hat sich höchstlich hier mit einem anderen Mädchen verheiratet. Nahrungsangeboten sollen der Grund zu der bedauerlichen Tat sein.

Der Friede unterzeichnet.

London. Der Präliminarfriede ist gestern mittag um 12 Uhr 40 Minuten unterzeichnet worden.

Der in London geschlossene Verträge beendet den Balkan-Krieg von 1912-13, der große Veränderungen in Europa herbeigeführt und das einst mächtige Osmanenreich fast ganz aus Europa verdrängt hat. Dem Präliminarfrieden wird, wie einst in Duxy nach dem Italienisch-Türkischen Kriege, so jetzt in London, der eigentliche Friedensschluß bald nachfolgen. Freilich sind noch eine Anzahl strittiger Fragen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten zu regeln, wie die Verteilung der ägäischen Inseln und die Zahlung einer Kriegsentschädigung. Doch wird auch hierüber eine Einigung zu erzielen sein, nachdem die Balkanstaaten und die Türkei ihren Wunsch, zum Frieden zu gelangen, durch die Zeichnung des Friedensprotokolls bestätigt haben. Die Inselfrage wird voraussichtlich im direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland entschieden werden.

Fest-Halle

Schützenplatz
Lichtenstein.

Schützenloge.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag u. Montag täglich 2 grosse Variété-Vorstellungen

Sehen! Hören! Urteilen!

von meiner berühmten Künstlertruppe.

Prima Spezialitäten!

Weltstadt-Programm!

Strengh dezent, deshalb angenehmer Familienaufenthalt!

Anfang 4 und 8 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Heute Sonnabend als Stamm:

Gänsebraten mit voigtl. Klössen.

Freudlichst laden ein

Montag nachm.

Eduard Pessler u. Frau.

chenland und die Finanzfrage wird in Paris ihre Lösung entgegengesetzt werden.

Wien. Die hiesigen Blätter besprechen in kurzer Form den gestern in London erfolgten Friedensschluß und bezeichnen denselben als bemerkenswertes historisches Ereignis. Sie drücken die Hoffnung aus, daß die zwischen andern Balkan-Verbündeten noch bestehenden Differenzen ebenfalls in friedlicher Weise eine Lösung finden werden, damit Europa von weiteren Kriegsergebnissen verschont bleibe.

Paris. Wie hier an unverrichteter Stelle verlautet, wird die Konferenz zur Regelung der durch den Balkankrieg ausgeworfenen finanziellen Kräfte unter Vorsitz des Ministers des Neuzuges Picton am nächsten Mittwoch ihre erste Sitzung im Quai d'Orsay abhalten.

Noch kein Friede.

Selbstverständlich ist mit dem Abschluß des Präliminarienfriedens zwischen der Türkei und den Balkanstaaten der Friede auf dem Balkan noch nicht endgültig gesichert. Denn der Streit über die Gebietsverteilung unter den Balkanverbündeten läßt, nachdem der gemeinsame Feind nun offiziell ausgeschieden ist, ehemalige Freunde und Feindseligkeiten zur Zeit als Gegner gegenüberstehen. Nachdem aber den Vermächten die Einigung zwischen der Türkei und den Balkanstaaten gelungen ist, zu hoffen, daß sie auch den Ausbruch eines neuen Balkankrieges zu verhindern wissen werden. Wir verzögern folgende Depeschen hierzu:

Sofia. Zur Ferdinand empfing gestern abend die Parteichefs Radostowow, Malinow, Tontsdew und Genadijew, um ihre Meinung über die Lage einzuhören. Alle Oppositionsführer erklärten, daß die Ansprüche Bulgariens auf Mazedonien aufrecht zu erhalten seien. Nach dem Exposé Basijevs dürfte weder die Regierung noch der König Nachgiebigkeit gegenüber den serbischen Forderungen wagen. Das Vorgehen der Serben enthält Beleidigungen, welche niemals ungestraft bleiben dürfen.

Sofia. Gestern haben größere Truppentransporte begonnen, die alle Bahnlinien mit Besatzung belegt. Wie verlautet, soll mit dem Abtransport der Truppen von der Thessalischalinie und von Bulair nach der griechischen, vorwiegend nach der serbischen Grenze begonnen werden. 117 000 Mann sind bisher am Standort gesetzt, und weitere 180 000 stehen bereit. Sofia wird eiligst befestigt.

Belgrad. Der Abschluß des Friedens ist von der hiesigen Bevölkerung vollständig apathisch aufgenommen worden, da infolge der Krisis zwischen Bulgarien und Serbien der Kriegszustand voll und ganz fortbesteht. Man sagt, Bulgarien würde deshalb den Frieden, um seine Truppen an der Thessalischalinie freizubekommen und sie nach der serbischen zu konzentrieren. Dadurch wird die Lage zwischen den beiden Staaten noch ernster. Die Erregung in Serbien wächst.

Wien. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt aus Petersburg: Die hiesige Diplomatie erachtet die Beziehungen zwischen Serbien, Griechenland und Bulgarien auf Grund neuer eingegangener telegraphischer Nachrichten als so schwer gefährdet, daß wahrscheinlich ernste Verwicklungen zu befürchten sind. Das russische Kabinett führt fort, auf einen friedlichen Ausgang des bevorstehenden Konflikts hinzuwirken. Zwischen Belgrad und Petersburg sind viele Depeschen gewechselt worden, aber die Aussichten haben sich nicht gebessert.

Türkische Schadenfreude.

Wien. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die türkische Presse verbreitet ihre Schadenfreude über die Verschärfung des Balkankonfliktes nicht und meint, Europa werde den schlechten Tatsch bald erkennen, der jetzt auf der Balkanhalbinsel geschah sei. Nach Informationen der türkischen Presse in den Balkanhauptstädten hält man einen ernsten Konflikt unter den Verbündeten für unauflöslich. Doch glaubt man zu wissen, daß der gegenwärtige Moment noch

keine Entscheidung bringen werde, da Bulgarien sich den Krieg in diesem Augenblick nicht aufzwingen lassen will. Jetzt wäre eine vorübergehende Ausgleichung der Gegenseite mit Sicherheit zu erwarten. Verschiedene Blätter veröffentlichen Mitteilungen über Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland über eine Kooperation gegen Bulgarien, wobei die Frage der ägyptischen Inseln als Objekt der geführten Verhandlungen genannt wird. In Prozenten werden jedenfalls diese Angaben als unrichtig erklärt, ebenso die Meldungen von neuen türkischen Truppenbewegungen vor Thessaloniki.

Veranstaltungen:
Jünglingsverein: Heute Freitag keine Probe, dafür morgen Sonnabendpunkt 8 Uhr Vorstandssitzung.

Sonntag nachm. punt 1/2 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal nach Mülliken St. Niclas.

Jungfrauenverein: Sonntag Vereinsabend für beide Abteilungen.

Sonntags abends 1/2 Uhr Gemeinschaftsversammlung.

Mittwochs abends 1/2 Uhr Jugendbundversammlung.

Donnerstag, abends 1/2 Uhr Kindergottesdienst-Hilfesinnungskonferenz.

Mittwochs abends 1/2 Uhr Blauekreuzstunde in der Herberge.

Gallenberg.

2. Sonntag n. Trin. 1. Juni 1913. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 16, 19-31.

Um Nachmittag Jahresfest des Schönburgischen Gustav-Adolf-Zweigvereins in Mülliken St. Niclas, 3 Uhr Festgottesdienst (Olafker Zeltig aus Hohendorf), 5 Uhr Versammlung (Superintendent Hermann aus Stollberg).

Jünglingsverein: Punkt 1/2 Uhr Abmarsch vom Gemeindehaus zum Gustav-Adolf-Fest nach Mülliken St. Niclas.

Abends 8 Uhr Jungfrauenverein (ältere Abteilung).

Freitag, 8. Juni. Vorm. 9 Uhr Wodenabendsmahlfeier. Anmeldung am Donnerstag nachm. im Saarhaus erbeten.

Die Sammlung für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum (für die örtlichen Missionen in den deutschen Kolonien) wird am 8. Juni abgeschlossen. Gaben, seien sie noch so klein, werden bis dahin noch erbeten und im Pfarrhaus gern entgegengenommen.

Wödlich.

2. Sonntag nach Trin. 1. Juni vorm. 9 Uhr Predigtag-Gottesdienst (Text Luk. 14, 16-24).

1 Uhr Kindergottesdienst (Mark. 4, 1-9).

Nachm. 1 Uhr Taufgottesdienst.

Um Nachm. Gustav-Adolf-Fest in Mülliken St. Niclas.

Festgottesdienst um 3 Uhr (P. Zeltig-Hohendorf).

Rathausansammlung um 5 Uhr in Meyers Hof mit Beitrag von Herrn Sup. Dr.mann-Stollberg über „Diakonatsschule durch Unpartei. v. Gerben“.

Mülliken St. Niclas.

Um Sonntag, den 1. Juni vorm. 1/2 Uhr Beichte, 3 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 14, 16-24. Feier des heil. Abendmahl.

Nachm. Gustav-Adolf-Fest in Mülliken St. Niclas. 3 Uhr Festgottesdienst (Predigt: Herr Pf. Zeltig-Hohendorf). 5 Uhr Hauptversammlung.

Fr. 8. Juni. Jungfrauenverein: Teilnahme am Fest in Mülliken St. Niclas.

Baptisten-Gemeinde.

Friedenskapelle.

Sonntag früh 9.30 Uhr Gebetsstunde.

Sonntag nachm. 4.30 Uhr Predigt.

Mittwochs abends 8.30 Uhr Predigt.

Vergessen Sie nicht

beim Fortpflanzen der Peile, Winterliebe usw. an die

Motten

zu denken. Sie laufen ein wirksames Mittel gegen die Motten in der Drogerie zum Kreuz

Curt Lietzmann.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Am 2. Sonntag n. Trin. 1. Juni 1913. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Erdel (Text: Luk. 14, 16-24.) Danach Beichte und Kommunion.

Mid. Mittwoch des Gustav-Adolf-Festes des Schönburgischen Zweigvereins in Mülliken St. Niclas. Um 3 Uhr Festgottesdienst mit Predigt von P. Zeltig aus Hohendorf. Danach Rathausansammlung.

Einweihung des neuen Stadions im Grunewald bei Berlin.

Am Sonntag, den 8. Juni wird in Gegenwart Kaiser Wilhelms das neuerrichtete Stadion im Grunewald bei Berlin feierlich eingeweiht werden. Diese Feier wird ein Sportereignis ersten Ranges werden, schon insofern, als fast sämtliche deutschen Sportverbände zu dieser Feier nach Berlin kommen werden, um in einem großartig vorbereiteten Festzuge für die deutsche Sportbewegung zu propagieren. Im Anschluß an die Weihe des Stadions werden dann sportliche Vorführungen stattfinden, wie sie in gleich großer Art und Weise vielleicht noch niemals stattgefunden und in ihrer Masse selbst die heiklsten Olympischen Spiele übertreffen werden. Das Stadion selbst ist einzigartig eingerichtet und bietet einen grandiosen Gesamteindruck. In der Mitte des Stadions befindet sich eine ungeteerte Fläche für den Skaten und Ballspiel. Dann folgt eine Flachbahn für Pferde, Wagen- und Automobilrennen, und hieran wiederum reiht sich eine Radrennbahn. Auch ein großzügiges Schwimmbecken für Ausbildung des Schwimmensportes ist eingebaut, so daß das Stadion in Zukunft der Schauplatz aller bedeutendsten sportlichen Wettkämpfe in Deutschland sein wird. Rings um das Sportstadion ziehen sich



olympischtheatralisch die Etagen der Zuschauer, von denen 30 000 untergebracht werden können. Dieses Bild zeigt einen Blick auf die Hauptseite des Stadions mit den

Gymnästen und Reitpavillons. Darunter die Tribüne am Schwimmbecken mit dem Sportdenkmal.

Schützenplatz

Lichtenstein.

Heute Sonntag ab 3 Uhr Geißert'schen Witterchen und Ringkämpferturnspiele.
Meisterringers u. Metzgerkämmers.

Dieselbe lobt Siebermann zum Konkurrenzkampf gegen hohe Preämien heraus, besonders Turnier werden reicht, sich für Spieldiebungen zu melden. — Außerdem sind Geißerts dreifache Wunderbären und Geißerts Riesen-Schildkröten zu sehen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet

Oskar Geißert aus Dresden.

Kristall-Palast

Lichtenstein.

Telephon Nr. 318.

Telephon Nr. 318.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik.

Oswald Geißler.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich den geehrten Einwohnern von Lichtenstein und Umgebung vorzutragen, dass ich heute in der König-Albertstr. ein Colonialwaren-, Spiritousen-, Fleisch- und Wurstgeschäft unter der Firma Paul Lommatsch eröffnet habe. Die vieljährige Tätigkeit, die ich dem Colonialwarenhandel gewidmet habe, beweist mich zu der Hoffnung, dass das geschätzte Publikum mein Unternehmen durch geßtige Auffrage unterstützen wird, auf deren sorgfältige Ausführung gerechnet werden kann. — Ich empfehle meine Unterschrift zur geßtigen Aufmerksamkeit und seelche Hochachtungsvoll P. Lommatsch.

Montag, den 2. Juni zur Geschäfts-Eröffnung
Schlachtfest

bei Paul Lommatsch, König-Albertstrasse.

Gasthof golden. Stern, Niedorf.

Halte am 8. und 9. Juni mein diesjähriges

Vogelschiessen

ab, wozu ich schon im Voraus eingeladen

Gruss Rist.

Zucht- u. Milchvieh-Berlauf.

Bon hente Sonntag, den 1. Juni ab sieht wieder ein großes frischerisches Transport der besten



Milch- und Rassiefühe und Kalben, dochtragend, und vorunter die Rückerziehen, im Gasthof zum goldenen Adler, Callenberg bei Lichtenstein zu sehr soliden Preisen zum Berlauf. Hochachtungsvoll

Emil Funke. — Telefon 396.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch

Lobemir-Seife

Die Beste

für den Haushalt

Sparsam und ergiebig

im Verbrauch

Schont die Wäsche :::

Man achtet genau auf die Firma:

C. F. Oehmig-Weidlich.

Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Piakat kennlich.

Vertreter: Oskar Stiegler, Lichtenstein-Callenberg.

Makulatur

hat abzugeben die



Tageblatt-Gedächtnis.

Divers. frischen Kuchen

Torten, Sahnen- und Crèmegefülltes, sowie Teegebäck empfiehlt

E. Richters Konditorei

Telephon 241.

Eine Posten

gutes Heu

zu verkaufen bei

Wilhelm Neustädter, Niedorf.

Brand aus Berlin von Otto Stell a. müheln Gitter. Mit der Befreiung bereitgestellt Wilhelm Stell, für den Unternehmensteil Otto Stell: Seine in Lichtenstein,

Mädchen

für Kinderzimmer gesucht.

Robert Bieweg,
Lichtenstein-E.

1 jüngeres Dienstmädchen

wird wegen Erkrankung des jetzigen sofort zu mieten gesucht.

Callenberg b. Waldenburg.

Max Emma Stell.

Carl Voigt.

Daselbe lobt Siebermann zum Konkurrenzkampf gegen hohe Preämien heraus, besonders Turnier werden

reicht, sich für Spieldiebungen zu melden. — Außerdem sind Geißerts dreifache Wunderbären

und Geißerts Riesen-Schildkröten zu sehen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Oskar Geißert aus Dresden.

K.S. Militärverein

Lichtenstein

Stellen der Kameraden zum Begegnung der priv. Schützenfestschaft heute Sonntag nachmittag 1/2 Uhr im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Der Vorsteher.

Naturheilverein.

Spieldienst und Wirtschaft während des Sommers

Sonntags ständig, Montags, Mittwochs und Sonnabend von nachmittags 4 Uhr ab geöffnet. Der Vorstand.

Naturheilverein.

Sonntag, den 15. Juni Tagespartie mittels Sonderzug nach Louisenburg. Abends eine elegante oder bürgerliche Versammlung des Schützenvereins mit dem Zwölfer Bruderverein. Rückfahrt ab Zwölfer 3. Klasse ca. 5 Mark. Einige Teilnehmer wollen sich bis Dienstag, den 10. Juni abends gegen Erreichung des Fahrsatzes beim Vorstand melden. Vorauflösliche Abfahrt in Zwölfer früh 4 Uhr, Rückfahrt dagegen nachts 12 Uhr. Eventuell darf noch Zwölfer und zurück. D. B.

Turnverein Callenberg.

Morgen Montag, den 2. Juni abends 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. D. B.

Morgen Montag

Schweinenschlachter

6. Steinb. Ristg., Waldenburg.

Salat, Gurken,

neue saure Gurken,

Madieschen,

Petersilie, Lachs,

Bücklinge,

Aale, neue Kartoffeln

empfehlenswert.

Rich. Fritzsche,

Waldenburgstraße 7.

Ein schönes Haus mit großer Halle hier habe ich sofort f. 1500 M.

ab wenig Ang. z. verl. Miete 1400 M.

Bruno Kunstmann, Lichtenstein.

Haushalt Bäckerei ist los. Familien-

verhältnis. g. bill. z. verl. d. Lage.

Bruno Kunstmann, Lichtenstein.

Mehrere Häuser mit u. ohne Lad.

z. verl. d. bill. der wen. Ang. zu verl.

Bruno Kunstmann, Lichtenstein.

2 Schöne Gashöfe habe ich altes-

halber bei 3000 M. Anzahlung zu verkaufen, die einzigen im Orte.

Bruno Kunstmann, Lichtenstein.

Eine kleinere, aber sehr gut gehende

Brot- u. Feinbäckerei

in Hohenstein-E., gute Lage,

unter günstigen Bedingungen so-

fort billig zu verkaufen. Ver-

packung nicht ausgeschlossen.

Postleiter Lenz Dähne,

Hohenstein-E., Schubertstr.

Silbernes Medaillon

Donnerstag Schützenplatz ver-

loten worden. Reg. Bel. abw.

Callenberg, Hohensteinstr. 205.

Neues Schützenhaus,

Lichtenstein.

Heute Sonntag zum Schützenfest von nach-

mittags 3 Uhr an starkbesetzte öffentl. Ballmusik

bis nachts 2 Uhr. A. Tanz 5 Pf.

Morgen Montag, den 2. Juni nach.

Kaffee-Gränzen im Schwiggart u., bei ungünstiger Witterung im Saale.

Über das Große Festkonzert mit Ball.

zu recht zahlreichem Besuch lobet freundlich

Oskar Biegler.

Neues Schützenhaus,

Lichtenstein.

Heute Sonnabend empfiehlt:

Schweinstochen mit voigtl. Klößen,

Bratwurst mit Sauerkraut,

wozu freundlich eingeladen

Oskar Biegler.

Gefert's Schankzelt.

Schützenplatz Lichtenstein.

Heute während des Schützenfestes allen werten

Besuchern aufs Beste empfohlen.

ff. Biere. Vorzügliche Fischwaren.

Schneidige Bedienung.

Um zahlreichen Besuch bittet Oswald Geißert.

Mietzins-Quittungsbücher

die Tageblatt-Druckerei.



Größtes Möbel-Spezial-Haus

für Lichtenstein und Umgebung.

ca. 100 komplett Zimmer-Einrichtungen

In 3 eigenen Gebäuden zur Schau.

Wohn- und Speisezimmer, Herren- und

Schlafzimmer, Salons, Küchen etc. etc.

Alle Arten EINZEL-MÖBEL :: LUXUS-Möbel.

Moderne Wohnungs-Einrichtungen

von Mk. 300 bis Mk. 10.000.

Spezialität: Brautausrüstungen.

Feinste Referenzen.

Eigene Werkstätten.

Lieferung franco mit eigenen Möbel-Wagen.

Möbel-Spezial-Haus

Anton Pokorny

Hauptstrasse Lichtenstein Ecke Badergasse.

Telephon 348.

Wir die Redaktion verantwortlich Wilhelm Weber, für den Unternehmensteil Otto Stell: Seine in Lichtenstein, sowie die illustrierte Beilage, "Deutschland - Einheitsblatt."

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

1. Fällage zu Nr. 124

68. Jahrgang.
Sonntag, den 1. Juni

1913.

Ein Gartenfest

Reinhaltungsgeschichte von S. Seeler.

Nachdruck verboten.

Burgvölkisch überflutete fernhost den Garten der Villa des Deutsch-Amerikaners John Flint. Hörige Komplizen feierten in den Laubengängen. Glühlichter und Scheinwerfer strahlten ihr Licht über das grüne Blattwerk aus und leuchteten den Rosinensträuchern, die mit leisem Früchtchen in Wermelboden zurückklang, silbern erschimmerten. Über den buntspritzigen Rüschen wogten seidene Gewänder, und Pflanzen und Bäumen sang in die warme, duftige Luft des Sonnenabends.

Der Strom der Gäste verließ jetzt den Garten und ergoss sich durch das hohe Portal in die Villa — das Gespräch sollte beginnen.

Gold lag der Garten einstum da. Durch die hohen, weitgeöffneten Türen des eleganten eisernen Hauses aber drogten die losenden Klänge der Tastenmusik.

Scheidegitter vor das Gartengitter stand von frischen

einer Scher einer Kiefer und schenkte mit verlängerten Flügeln, was sie hinter den hellen Granit verbargen.

Dem Altmus der Eule folgend, wigte sich, das

verschlissene Stückchen zierlich gewellt, ein fünfjähriges

Kind, und die Holzpaneele an den flinken Höhen

knippten den Ton dazu.

„Wo ist Karl?“ pieppte es dabei. „Karls kann

auch tanzen, Ihr anderen aber könnt es nicht.“

Und „Karls — Karls!“ tönte das helle Stimmen

in die Dunkelheit hinein.

Hatten die Musikkönige den Ruf verschlungen? Oder wollten die Angenommenen nicht hören? Es hatte in dem

dichtverzweigten Blattwerk an der Einfriedung lebendes

der Villa. Dunkel erhob sich hier ihre Mauer. Während

in den Vorberäumen Laut und Gestruhl herrschten,

erschien die er Teil des Hauses wie aufgestorben.

Geistersturz brachte die Musik hierher. Und eben

darauf kam Karl Wilm, ein aufgewidder siebenjährige

Junge, das leise hämmerte und Bohren an dem Ge-

meader wahrgenommen, dem er schon eine längere Weile

zuhörte und — zuguckte.

Denn es war sicher keine Täuschung. Deutlich meinte

er, trotz der Dunkelheit hier, zwei Männer zu unter-

scheiden, die an der Lockung eines festgesetzten Steinworts

der Hauswand arbeiteten.

Dem kleinen Beobachter peckte das Herz unruhig. Was

hatten die Männer hier zu schaffen, während im Hause

das Fest war? Offenbar wollten sie den Stein heraus-

brechen. „Wo, wo wollten sie das?“ Waren es vielleicht

Einbrecher?

Flugs erstand vor der geschäftigen Phantasie des

Jungen eine Reihe böser Taten, von denen er gehörte. Und ebenso flugs überlegte er. Sollte er ihnen Ge-

spielen am Gartengitter seinen Verdacht mitteilen? Rein,

das war nicht gescheit. Die würden sicher laut schreien

bablaufen und damit die Aufmerksamkeit der beiden

Männer erregen. Das Klügste war, er —

Horch kam da nicht ein Auto herongelaufen? Am

Ende war es noch ein Auto, das in die Villa wollte?

Dann musste er doch erst abwarten, dann aber sofort —

Ein Hornsignal sprang die Kinderschar am Gartengitter auseinander.

Und nun ein Soulen und Euren und Poltern; eine

Rufe nehmend, fuhr das Auto in den Seitenweg der

Villa hinein.

Hierbei stellte eins der Räder das Blattwerk am

Wege. Der Aufschrei einer Krabbenstimme folgte. Diesem

wieder ein Euren und Schnaußen und Fauchen. Rufe

erwachten. Kinder tauchten auf. Von der Villa her

kamen Leute gelassen.

Das erste Häuschen in der nächsten Seitengasse be-

wohnte der Tischler Wilm. Eben war die Frau, auf

dem noch hübschem Gesicht ein unzufriedener Zug lag,

beim Abräumen des Abendbrotes, indeß Wilm, ein

kräftiger Biergärtler, dessen Miene im Gegensatz zu deren

seiner Frau, sehr fröhlich blieb, sich seine Brille

heranzog zur wohl erdienten Ruhe noch getontem Logenwort.

„Wan hört die Muß bis hierher,“ meinte die Frau.

„So, die Reichen, die haben es gut! Alle Lage

Schmuckereien und Feinheiten, während unsreins nichts

hat wie Arbeit und Därken.“

„Wech' mich nicht unzufrieden, Ehe. Gehungert

haben wir, Gottlob! auch niemand,“ fiel der Tischler ein.

„Das stimmt, Vater. Aber Du und ich möchten auch

lieber Koppen und Pasteten essen, als Kostlosen mit

Spez. Und unser Karl könnte was leichtig lernen,

wenn seine Eltern Geld hätten, und dadurch es zu was

bringen, denn er ist 'n heller Kopf.“

„Unter Zurück kann auch so herauskommen,“ meinte der

Tischler. „Herr John Flint, der heute das Gartenfest

gibt, und den Du ja bemübst, hat auch von der Baste

auf angefangen. Als Zeitungsjunge hat er seine Lauf-

bahn begonnen — in Amerika.“

„So, in Amerika! Das ist auch etwas anders als

bei uns; hier findet man keine Millionen auf der

Strebe!“ rief die Frau.

„Eine Arbeit findet man die auch braucht nicht. Nur,

ein aber haben wir einen Seute jedenfalls vorans,

— wie können ehrlich ruhig unter Haupt niedergelegen, ohne zu fürchten, daß wir bestohlen oder gar erworben werden, wie es den Reichen nicht selten geschieht. Ich —“

Hier stieß der Tischler, tat einen hastigen Zug aus seiner Brille und blies den Rauch ebenso hastig hervor.

„Ist etwas nicht in Ordnung, Wom?“ fragte Frau Wilm, die in den Kleinen ihres Mannes zu leben verstand.

„Gern genommen, nicht,“ sagte dieser jetzt und legte seine Brille fort. „Wir geht etwas im Kopf herum, etwas, das ich mitangehört.“

„Was das?“ fragte Frau Wilm verwirrt.

„Ihr Wom antwortete nicht sagend. Erst als sie trugte: „Was hast Du gehört?“ begann er:

„Als ich gestern beim Schuhmacher Schulz die Reparatur an der Tastrolle machte, sahen in der Schuhküche der feste Konrad.“

„Ach, der Josef Konrad, der Sozialdemokrat, der immer so aufsichtigerische Reden hält!“ fiel Frau Wilm interessiert ein.

„Der Wom nickte. „Ja, Konrad und ein anderer, den ich nicht kannte. Sie hatten offenbar schon über

den Durst getrunken, postulierten aber noch weiter, und Konrad trank sie dazu auf, daß es eine Art hatte. Er teilte sie von Gleichberechtigung. Und dann kam er mit Frau John Flint zu sprechen. Er proklamte, daß er mit Flint auf einer Erkundung gefahren sei.

„Es ist ein verschreckliches Bild!“ rief er und ließ die Faust auf den Tisch niedersausen, daß die Gläser klirrten. „Aber werde nur, John Flint. Der soll's ergebracht werden, daß Du Deinen alten Schulkameraden nicht mehr kennen willst. Ich —“

Hier drückte ihm sein Kumpen hastig die Hand auf den Mund, zählte, und zog den bedenklich schwankenden Konrad mit sich fort.

„Freilich, das Klingt verdächtig, — der Konrad war mir immer unheimlich.“

Die beiden sprachen noch eine Weile über die Sache.

Plötzlich sah Frau Wilm auf: „Heute, ist Karl noch immer draußen? Gewiß längst er bei Flint's Villa herum, was es da zu leben gibt. Ich will doch schnell rüber zum laufen und den Jungen holen, — es ist ja bald Schloßzeit.“

In diesem Augenblick kam etwas an die Haustür

gestürmt. Hastige Kinderfüße, die sich überpurzelten in der Eile; dann aber plötzlichzaghaft wurden. Denn die Tür war von innen geschlossen worden, und Frau Wilm trat heraus.

„Ah! Ihr habt — Guste, Vere und Friedel! Habt Ihr Karl nicht gesehen?“

Einen Augenblick blieb es still. Dann schluchzte Eine, die kleine Tärtlein von vorhin, auf. Und nun stammelten Guste und Friedel gleichzeitig: „Karls — ach, Karl ist von einem Auto —“

Frau Wilm schrie auf.

„Was ist? Was sagt ihr da?! Mein Karl, mein Junge —“

Die Stimme verzogte ihr. Die versündige Guste aber breitete sich zu trösten: „Es ist nicht allzu schlimm, hat der Arzt gesagt . . .“

Zu derselben Zeit spielten sich in der Villa Flint aufregende Minuten ab. Man holte den kleinen Verunglückten dorthin gebracht und in einem der Gastzimmer gebettet. Der Unfallsheld, dessen Auto ohne Selbstbeschädigung den Unfall herbeigeführt, war der Hausarzt des Amerikaners. Er war gleichfalls zum Fest gekommen, hatte aber, Pflichten halber, jetzt erst der Einladung folgen können.

Außerdem erwartete ihn hier ein neuer Patient. Natürlich war der Vorfall auch zu den übrigen Gästen gedrungen, und obwohl der Hausherr und seine Tochter versicherten, daß der Unfall ziemlich gut abgelaufen sei, so war die Stimmung doch gestört und hob sich erst wieder, als Doktor Pognet in den Gläsern perlte.

Da erschien ein Diener und meldete dem Hausherrn, der kleine Patient, der durch den Blutverlust ohnmächtig geworden war, sei jetzt wieder bei Bewußtsein und ver lange darum, Herr Flint selbst sprechen zu dürfen. —

„Run, mein Sohn, was hast Du denn auf dem Herzen?“ Mit diesen Worten trat der Amerikaner an Karl Wilm's Lager heran.

„Ja, das fragen Sie nur, lieber Flint!“ rief der Doktor, der am Bett saß. „Ich bin unzufrieden mit dem Jungen,“ fuhr er fort. „Er spielt bei Nacht und Riegel den heimlichen Wegelagerer, so daß mein Auto ihn notgedrungen anempeln mußte. Dadurch zieht er sich eine lästige Armbindeung zu und wird durch den Blutverlust ohnmächtig. Raum habe ich ihn wieder soweit, daß er zu sich kommt, und direkt gerade: die Arme sind wieder ein nettes Liebeschen hervorzuheben, also Ruhe — Ruhe, da begeht er auf, weint und fleht, er möchte Herrn Flint selber sprechen, aber sofort . . . Ein Lieberphantom jedenfalls, das ihn quält . . .“

„So, in Amerika! Das ist auch etwas anders als bei uns; hier findet man keine Millionen auf der Straße!“ rief die Frau.

„Eine Arbeit findet man die auch braucht nicht. Nur,

ein aber haben wir einen Seute jedenfalls vorans,

— wie kann das hier kommen?“ fragte Frau Wilm.

„Wie können ehrlich ruhig unter Haupt niedergelegen, ohne zu fürchten, daß wir bestohlen oder gar erworben werden, wie es den Reichen nicht selten geschieht. Ich —“

sich aufgerichtet und den Arm des Amerikaners umklammert, der sich ihm zunahm. Und nun kam es, in Arbeitskreis der Schwäche, mit der der Patient rang, in abgerissenen Sätzen, — eine kurze, inhaltschwere Geschichte, hingeglüht in das Ohr des Hausherrn . . .

Am nächsten Tage brechen die städtischen Zeitungen einen Sensationsartikel mit der Überschrift: Ein unbekanntes Unglück verhüttet durch Kindermord!

Gestern abend stand bei unserem geschätzten Land-

mutter, Herrn John Flint, ein Gartenfest statt. Als Besucher vor der Villa botte sich mit anderen Kindern

der siebenjährige Sohn Karl des Tischlers Wilm, Held-

heil 1., ein. Ergründete. Schließlich schlenderte der Knabe

auf dem Gelände, der zum Hause führt. Hier ver-

nahm er ein bizarres Hämmern und Bohren. Und

dann rief er, ich der schon herrschenden Dunkelheit,

daß ich der schon herrschenden Dunkelheit

habe, um einen Wärmer an dem Gemüse arbeiten, um einen

Stein zu zertrümmern. Gleichzeitig fing der Knabe Verdacht,

hatte aber über die Beobachtung zu spät das Heran-

kommen eines Autos gewahrt. Er zog sich hierdurch

eine Armbeilung zu, wurde in die Villa Flint ge-

schafft und entdeckte hier, sobald er das Bett hinein zu-

stieg, einen Tischler, der über dem Bett saß.

Herr Flint selbst und seine handfesten Diener über-

zückten nur die Mordbüchsen. Sie fanden eben noch zu-

reicht, um ein Schrecken zu bereiten. Denn schon

war ein Koch geschlagen und mit Dynamit angezündet

am heiligen Abend des Jahres 1812 kam die für Hamburg günstige Botschaft: der Kaiser wäre gefunkt, seine große Armee aber tot, in der Eis und Schnee begraben! Nun kommen auch die Rosalen und helfen uns, so jubelten die Hamburger. Freilich erst am 18. März 1813 kamen sie unter Lettenborn, der als „Götterbote einer glücklichen Zeit“ begegnet wurde. Nun war das ganze Web der Vergangenheit mit einem Male und für immer dahin. Allein — hätten sie nur nicht so früh gejubelt! Jenseits der Elbe hatten Windbowme und Davoust bereits Harburg besiegt, bald begann auch die Beschießung Hamburgs.

Besonders trübselig und tödlich war in der aufwachenden Zeit und in der Rüstzeit ein Hamburger Buchhändler, Friedrich Christoph Berthels, der schließlich, obwohl er keine so dämmrige Kenntnis und Klugung hatte, seiner Umstötz und seines Elters wegen zum Stadtmajor ernannt wurde. Allein Lettenborn konnte sich auf die Dauer nicht halten, der General Hoh war der Aufgabe nicht gewachsen und Berthels hatte ein zu großes Selbstbewusstsein, als daß er alles hätte mit einem Auge übersehen können. Sie kannten es nicht verhindern, daß die überwältigende und auszäugende Franzosen in den letzten Monaten ein Tor nach dem anderen eröffneten und nun in die Stadt einzogen. Berthel floh mit seiner Familie aus Hamburg zunächst zum Wandsbeker Boten, Rathaus Claudio, seinem Schwesterboten. Aber auch hier war kein dauernder Aufenthalt möglich. Dr. Graf Woltke bot dieser gefährdeten, verbannten Familie sein Gut Nieschau als Zufluchtsstätte an. Auf einem offenen Rödewagen fuhr die Frau mit 7 Kindern dahin, für sie ein schrecklicher Tag und eine dunkle Nacht, in die ihr Mann gegen die Franzosen geritten war, nach einem flüchtigen Abschied von seiner Familie. Doch die Worte, die Caroline Berthels bei der Ankunft in Nieschau niederschrieb, sind ihr Letztes geblieben: Sie die ganze Leidenschaft: „Man, in Gottes Namen!“ Nach hier in ihnen der französische Bevölkerung noch zu nahe, so mußte die Familie ohne den fernwehenden Vater weiterziehen. Der Graf Reventlow räumte ihnen sein Gut Leckhaus Aschau ein, das hinter Edermünde liegt. Nach einmal belustigt Berthel hier seine Familie, dann aber zieht er hinaus, um für Hamburgs Belagerung zu wischen. In der Fremde ohne Heimat hat sie von ihrem jüngsten Kind für sich reichen Trost erhalten. Sie sagt: „Wenn ich von meinem kleinen Bruder lebe, wie er sich nun nicht bekümmerre um mir, ich lächle, sondern nur freudlich war und mich lieb hatte, so kann ich auch meinen Halbsohn wieder und daß Gott mich wer'ea zu lassen wie mein liebes Kind.“ Ihr, zum Glück und im Vertrauen auf ihn, lag in seinem Rume, das wie ihr Stecken. Vinge Zeit hatte sie ihres Gemahls nicht wieder gesehen. Es vergingen Monate, ohne daß sie auch nur eine Nachricht von ihm erhalten konnte. Inzwischen war sie mit ihren Kindern nach Niel gezogen und am heiligen Abend des Jahres 1813 sah sie ihren Gemahl wieder. Im Hinterhause trat er in die Stuben. Ein herzlicher Wiedersehensgruß somit der ganzen Familie brachte. Doch nach der Heimat konnten sie noch nicht, da mache er erst noch arbeiten. Rastlos hat dies Gespräch für die Eltern und Kinder.

losen gehörte, als sie in die angestürzte und ausgedehnte Heimatstadt einzogen. Hier also floh der hilfloseste Mann, im eigenen Hause bescherte die treusorgende Frau die Kinder, die in der Gebanung ihrer Eltern verloren hatten, die Seute, die kein Bett zu Hause mehr vorhanden.

An diesen beiden Seiten, die nicht alle kennen, läßt sich recht deutlich erkennen, wie die vergangene mit dem Christenglauben die Christen lebendig und wie diese noch hergestellten Frieden nicht ehrlich, sondern die Feindschaften Welt hervorbringt. Das ist der Gedanken der ersten Tage vor 100 Jahren, der noch heute an uns drückt: Christenglaube und Christenliebe vereint sind durch die dunkelsten Zeiten das Licht. So allein vermochte auch die wirtschaftliche: Caroline Berthels am 31. Dezember 1813 in ihr Geschäftsbuch zu schreiben: „Nur Gott, und zu dieser Tugend zu Ehre gebraucht!“ Nunan wie stets unser Jahr so abschließen?

Neuestes vom Tage.

† Der ertrunkene Bischöfstrauch. Mit dem Dym-pfer „Friede Woermann“ waren vor kurzem aus Kapstadt vier sehr wertvolle Straucher gekommen. Die Regierung hatte die Tiere zu Bischöfzwerden angekauft. Jeder Vogel repräsentiert einen Wert von etwa 10.000 Mark. Die Tiere kamen am Nachmittag in eingelenkt Rüffigen, von einem Boot begleitet, gut in Smokopmund an Land. Da der Wagen zur Weiterbeförderung nach dem Inland noch nicht zur Stelle war, wollte der Wärter die Straucher solange aus ihrem Boot halten und in den großen Raum des Woermann's einstellen. Ob er sich dabei ungeschickt benommen habe, sei dahingestellt; jedenfalls rütteln zwei Männer aus und faulen-

in den Schilderungen unter. Mit wider Willen gelang es, den einen Straucher abzutragen. Der andere fiel in die Brandung, wo das Tier in einer Entfernung von 1–200 Meter vom Strand stand schwamm.

† Der Hamburger Bürgermeister Treowmel, der, wie bekannt, in die Gründungslegion geflüchtet ist, hat dem Befehlshabern der Stadt Uebelom eine Missionsarbeit aus seinem Garnisonort Salo in Südafrika geschickt mit folgendem Inhalt: „Ein Gedächtnisstück von mir mit diesem Postkartenrahmen. Den Dienst hier vermag ich noch ganz gut auszuführen. Ich denke oft an dort. Viele Freunde Ihnen und Ihrer Familie Ihre Paul Treowmel.“ — Die Regierung wird nunmehr Schritte tun, um Treowmel auf diplomatischem Wege seines Amtes als Bürgermeister zu entziehen. Da es sich hier lediglich um eine formelle handelt, wird das Verfahren rasch vonstatten gehen. Bis dann soll die Stelle neu ausgeschrieben werden.

† Beim Baden ertrunken. Beim Baden in der Obersee setzt die 18jährige Tochter des Wandsbeker Bürgers Ritter in Trossen in einer tiefe Stelle und ertrank. Der Befehlshaber ihrer älteren Schwester, der Kaufmann Otto Hilberdanz aus Berlin, der mit den 2 Schwestern Ritter habe, kam bei dem Versuche, die Ertrinkende zu retten, ebenfalls ums Leben.

† Im Materialstore. Der 50jährige Bildner Mois Schmidt aus Unterhalden am sogenannten Gründberg bei Silg von Touristen erstickt aufgefunden worden.

† Einbruch gescheitert in einer Mietstaferei. In der Wand einer Mietstaferei in Rom mit etwa 1000 Bewohnern zeigten sich große Risse, sobald die Polizei auf einsame Räumung drängte. Nachdem alle Bewohner auf der Straße angelangt waren, erfolgte der Einbruch und 3 Personen wurden von den Soldaten durch Schrotlächer getötet.

† Aus Gebn zu Hause auf dem Sodne gestorben. Ein tragischer Unfall hat sich dem „Sd. B. 1. Anz.“ zufolge in Kapstadt ereignet. Als dort Bernd inbetrachtigte aus Kapstadt einzutreffen, fragte ein alter Witterer nach ihrem Sohn, der gleichfalls bei Gangi verwandt worden war und im 35. Regiment stand. Als man ihm sagte, die fünfunddreißigjährigen Jeten noch nicht angekommen, stieg die alte Frau einen Steigungsschacht aus und starb auf dem Boden.



Die Völkerschlachtdenkmalfahrt des Leipziger Automobilklubs.

Zu Ehren des bisjährigen Völkerschlachtdenkmales veranstaltete der Leipziger Automobilklub eine großzügig angelegte Sternfahrt. Über 200 Wagen beteiligten sich an dieser Huldigungsfahrt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Unser Bild zeigt die Parade der Automobile vor dem Gebäude des Reichsgerichts in Leipzig.

Brautleute sollten niemals versäumen

bei Bedarf von Wohnungseinrichtungen den ausgehenden Möbelhäusern der

Möbelfabrik Theodor Jäger

Chemnitz, Reitbahnstrasse 4—6

einen Besuch abzustatten, denn man kann dort äußerst solide, geschmackvolle und hochmoderne Wohnungseinrichtungen für Mk. 263.—, 369.—, 679.—, 947.—, 1504.—, 1765.— u. höher je nach Ansprüchen. Viele entzückende Neuheiten von Salons, Herren-, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer u. Küchen aller Stil- u. Holzarten übersichtlich in eleganten Musterzimmern aufgestellt. Bestichtigung des grossen Etablissements jedermann auch Nichtkäufern, gern gestattet.

Der reichhaltige Katalog Nr. 15 gratis u. franko. Langjährige Garantie. Franko Lieferung.

Möbelfabrik Theod. Jäger

Chemnitz, nur Reitbahnstrasse 4—6.

Fernsprecher 2288. Gegründet vor 31 Jahren.

Piano-Versteigerung

Montag, den 2. Juni mittags
1/2 Uhr kommt im Saal zum
grünen Baum in Rödlig weg.
Lobesf. 1 neues u. kurze St. gelb.
tonlich wunderbar

Piano vom Hoflieferant

Gillärt. z. freien Versteigerung.

Beinkranken

sowie Geschwüre, Flechten, Fisteln etc. behandelt
Kaupmann
Chemnitz,
Dresdnerstr. 13, I.
Sprechst.: täglich außer Montags und Donnerstags. Auf Wunsch nach Auswärts. Buch zur Selbsthilfe gratis.

Funktionen jeder Art als Treuhänder und kaufmänn. Sachverständiger, Gutachten; Vermögens- u. Grundstücksverwalter, Erbregalierungen, Testamentsvollstreckungen; Revisionen, Einrichten, Nachtragen, Ordnen von Büchern; Statistiken, Geschäftsberichte, Taxationen, Organisation, Propaganda; Verträge aller Art, Vereinsgeschäfte, Kassenprüfungen, Inventuren, Steuerdeklarationen und Reklamationen; Geschäftsgründungen und Umwandlungen, Prüfung der Geschäftsverhältnisse vor einer Beteiligung, Liquidationen, Sanierungen, Gläubigerarrangements u. Konkursvertretungen, Zwangs- u. aussergerichtliche Vergleiche, Mortationen; Beilegung von Differenzen, Vorbereitung des Materials für Schriftsätze in Prozessen; Korrespondenzen und alle sonstigen kaufmännischen Arbeiten werden rasch, diskret, korrekt, gewissenhaft und zu mässigen Preisen durchgeführt von **Otto Gramert**, öffentlich angestellter u. vereidigter Bücherrevisor, **Kerrane I. Sa.**, Annenstrasse 2, I. Telefon 512. — Prima Referenzen.

Dr. Struve's Selterwasser, ff. garantiert reinen Himbeersaft, (ungefärbt.)

Limetta

Alkoholfreies Erfrischunggetränk.

Zitronensaft,

Brausepulver, Weinsteinsäure, doppelkohlensäures Natron, Zitronensäure, sowie alle and. Artikel zur Herstellung erfrischender Getränke

empfiehlt Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz

CURT LIETZMANN.

Eisschränke

bestes Fabrikat, empfiehlt in versch. Größen und zu billigen Preisen
Ernst Krohn, Hauptstr.

Feinste Nizzaer Olivenöle
Feinste Erdnußöl
Feinste Læselöl, sowie
Ia. Speiseleinöl
Feinste Læsefette
empfiehlt vollständig
Louis Arends.

Patente Theuerkord
Zwickau/Sa.



Lichtenstein-Callnberger Bank

Filiale Garret & Co., Werda

bewirkt unter billigen Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Schecks, Eröffnungslösung der Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Bankrediten gegen Sicherheit

Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.



E. Schreibers Btw.

Gießgasse 8

empfiehlt
Gasflaschen
Gasplatten
Gasglühende
Spiritusflaschen
 sowie
 111 Elektrische Platten
 zu billigsten Preisen!



Schönheit der Zähne
ist eine Zierde

Zahnärztler Hoyer

Lichtenstein,
am Markt
empfiehlt sich für
praktischen Zahnersatz
in vorsichtiger Ausführung.
Zahnziehen, -Plombieren u.
Zahnreinigen.
Bürgschaften bei den Orts-, Gebiet- und
Gutsbesitzern hier u. Umgebung
sowie der Seidenstoffe v. Glauchau-Oelsnitz.



Vermessungen gewissehaft, schnell bei mässiger Preisberechnung durch A. Schäfer, Ing. staatl. gepr., vereidigter Feldmeister. Vermessungsbureau Lichtenstein, Rest. Johannisgarten am Markt.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Energie, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie los, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Reich Fabrikanten der allgemeinen

Skat- und Doppelkopfkarten
empfiehlt J. Wehrmann's Buchhandlung.

Brauselimonade-Bonbons

mit verschiedenem Geschmack.
R. Selbmann, Lichtenstein
Kohl; Callenberg Ed. Haupt-
u. Hartensteinstr.; Müllen

St. Jacob Hauptstraße 46.

14 000 M.R. an 2 Stelle per
Kunstfotografie Tagblatt-Ergebnis.

UHREN
Goldwaren

jeder Art
repariert gewissenhaft, schnell und
sehr billig unter Garantie

Uhrenmacher

Beruh. Stemmler
Callenberg, Hauptstr. 42.

Wirkliche Erfolge ha



Gutbiers
Germania - Pomade

bei wiederholten Versuchen über
Konkurrenzfabriken errungen. Der
Erste Haarausfall wird schon
nach einigen Tagen normal, in
kurzer Zeit entwickelt sich der
prächtigste Schnurrbart. Mit
Erfolg ausgeschlossen! Viele Dank-
schriften vorh. In eleg. Flak. —

In Lichtenstein nur bei Kurt
Stegemann Drogerie Kreuz

Jeden Sonnabend nachm. 3 Uhr

frische Semmeln

Emil Tischendorf, Verkaufsstellen d. Plakate erkennbar

Sensen und Sicheln,

beste Schnittfähige Ware, unter Garantie. Sensenhammer, Sensenbäume u. Sicheln empfiehlt bill. Theodor Martin, Schlossermeister, L. Häuse

d. H. Dr. E. Stiegl. 1, Schlossberg 2.

Die Etage

in meinem Hause (Rengesche 2) ist mischfrei und kann bezogen werden.

Leonhardi's
Adler-Mahr-Zwieback

Kinder und Kränke

Saison-Inserate

enthaltend Ausflugsorte, Vergnügungs-Lokale etc.
von Lichtenstein, sowie der näheren Umgebung.

1913

Gasthaus z. Löwen,

Glauchau. -- Hoffnung 42 und Gartenstrasse. -- Glauchau.

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.

Angenehmer Aufenthalt. **Täglich Konzert** Angenehmer Aufenthalt.

von der Hupfeld-Kunstgeige "Phonolit Violina".

Für gute Biere und Weine, gute, kalte und auf Bestellung warme Küche ist bestens gesorgt.

Einem zahlreichen Zuspruch sieht freundlichst entgegen

Bernhard Vogel, Besitzer.



Zum
Reichshof
(Früher Lokomotive.)

Arumere Pianoschrein. 24.
Inhaber: ERNST BLEY.

Modern renoviert.
Gut bürgerliches Bier- und Speisen-Restaurant. Musikalische Unterhaltung vom neu aufgestellten Electro-Piano.

Reinholds Garten

Telefon 100 :: Zwickau. :: Telefon 100 ::

Schulgrabenweg 1

hält sich werten Vereinen, Ausflüglern bestens empfohlen

Anerkannt vorzügliche Küche.

Gute echte Biere und Weine.

Ergebenst Carl Jahn.



Gasthaus „Grünfeld“

10 Minuten vom Bahnhof Waldenburg. -- Empfehle meine geräumigen Lokalitäten nebst schönen, schattigen Garten gehörten Herrschaften zum Aufenthalt angelegetest.

Hochachtungsvoll Kurt Winkler.

Herrlicher Ausflugsort

mit feinstem Gesellschaftssaal und schönem
schattigen Garten d. Umg. -- 10 Min. vom Bahnhof
Neu-Oelsnitz. 10 Min. von Bahnh. N. Werschoitz.

Grossartige Sammlungen
aus dem Mineral- u. Tierreich, sowie von Kunst-
gegenständen -- Waffen -- Monogrammatachen,
Uhren etc., daher Schulen und Vereinen zum
Besuch ganz besondres empfohlen.

Orchestrios, Pianino, sowie zahlreiche
andere Musikinstrumente stehen z. Verfügung.
Küche und Keller vorzüglich.

Ergebnst. Ferd. Hofmann, Besitzer.
Gute Stallung vorhanden.

Programme — Menues

Einladungs-Briefe

Speisen- und Weinkarten

liefer sauber die
Buchdruckerei

Otto Koch u. Wilhelm Pester

Zscherps Obstweinschänke u. Café, Lichtenstein

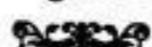


Aussere Zwickauer Straße — Fernsprecher 394

inmitten herrlicher Plantagen und schöner weiter Fernsicht,
empfiehlt sich allen Ausflüglern zur freundlichen Einkehr.



Selbsterbaute reine Obstweine.



Reichhaltiges Konditoreibuffet.

Etablissement Hüttenmühle

10 Min. vom Bahnhof.

Hohenstein-Er.

Besitzer: O. Pochert.

Schönstes Garten- und
Saal-Etablissement der
Umgegend. Kenov. Saal.

Ganz besonders geeignet
für Schul-, Vereins- und
Gesellschafts-Ausflüge.

Große Veranda und bestgepflegte Park-Anlagen.
Stallung für 100 Pferde

Wunderbare Fernsicht
nach allen Richtungen.

Jeden Mittwoch Damen-Kaffee.
Bringe meine geräumigen Lokalitäten, sowie Gesellschaftszimmer geehrten Vereinen, Schulen und Touristen
in empfehlende Erinnerung. (Vorherige Anmeldung erbettet.)

Wunderbare Fernsicht
nach allen Richtungen.

Hochachtungsvoll Max Werner.

Gasthaus zur Rümpf Lichtenstein-E.

Idyllisch am Rümpfwalde gelegen.

Grosser Garten. Herrliche Wald-Spaziergänge.
Geräumiges Gesellschafts-Zimmer. Schönstes
Ziel für Vereine, Schulen und Ausflügler.
Um freundlichen Besuch bitten Robert Kuhn u. Frau.

Gasthof Promnitzer.

Herrlich am Walde gelegen.
Schöner Ausflugsort. Prächt. Fernsicht.
Empfiehlt werten Touristen, Vereinen,
Schulen, Hochzeits- und Kindtaufsgesell-
schaften bei Ausflügen meine Lokalitäten
nebst gr. Garten z. gefl. Einkehr.
Hochachtungsvoll H. Hoppe.

Erzgebirg'scher Hof

am Bahnhof Oelsnitz i. Erzg. Telefon No. 255
hält sich dem geschätzten Publikum bei Ausflügen
und dergleichen zum Besuch besten empfohlen.

Fremden-Zimmer.
Gutgewählte Speisen, ff. Biere u. Weine.
Hochachtungsvoll Fr. Ernst Müller.

Grosses Konditoreibuffet.
Echte Biere.
Cafe Buschbeck
Inn. Leipziger Str. 12
Inn. Max Wachtler. Tel. 407
Versand nach auswärts unter Garantie.
Tel. 407

Gasthof Rothenbach bei Glauchau.

Herrlicher Ausflugsort in nächster Nähe
des Rümpfwaldes.

Konzert- und Ballsaal mit
neuestem elektrischen Musikwerk.
Grosser schattiger
stuhlfreier Konzert-Garten
für geehrte grössere Vereine,
Ausflüglern usw. bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll Max Grünberger.

Erbschänke Voigtlaide.

Telefon 245 (Amt Glauchau). Am Rümpfwalde gelegen.
Schönster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Vereine.

Grosser Ballaal — Schattiger Garten.
Ausspannung für 20 Pferde.
Zur Unterhaltung ist ein grosses, der Nezeit entsprechendes
Musikinstrument aufgestellt.
Aussichtsturm. Sommerwohnungen abzugeben.
Hochachtungsvoll Paul Vogel.

Altdeutsches Gasthaus Weisses Ross, Hartenstein.

Empfehlenswerter Gasthof f. Gesellschaften u. Vereine.
Grosser Ballaal, Asphalt-Kegelbahn.
Erbaut 1623. Telefon Nr. 10. Erbaut 1623.
Große Ausspannung. Küche und Keller althekannt.
Hochachtungsvoll Adolf Fuchs.

Restaur. & Café Centralhalle

Besitzer: Max Albert.

Lichtenstein.

Fernsprecher 55.



Anerkannt gute warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Vorzüglich gepflegte Biere und Weine.

Treffpunkt aller Einheimischen u. Fremden.

Altdeutsche Trinkstube,

Hohenstein-E. 5 Minuten vom Bahnhof. Telefon 362.
Halte dem geehrten Publikum von hier und Umgebung meine
schönen Lokalitäten
bei Ausflügen als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Einem zahlreichen Besuch steht entgegen Otto Volgtland.
Musikalische Unterhaltung zu jeder Tageszeit.

Waldschlösschen

Höhlebach. Oelsnitz i. E.
Telefon-Nr. 17. Stat. Neu-Oelsnitz.

Grosses komfortables Gasthaus und Garten-Etablissement.
Herrlich am Walde gelegen. Reizende Gärten und Park-
Anlagen. Gesellschaftssaal mit Orchestrion.

Aufenthalt für Sommerfrischler.
Halte mich geehrten Touristen, Schu-
len, Vereinen, Korporationen bestens
empf. Achtungsvoll C. Reich.

Restaurant „Zum Würschnitz-Tal“

Oberwürschnitz i. Erzgeb.
[Bes. Eli Uhlmann.]

Schöner Ausflugsort. Gesellschafts-Salon,
10 Min. vom Bahnhof Höhlebach.

Partie nach der Fürstl. Waldung.

Etablissement

Zwickaus Neue Welt.

Großer Konzert- und Vergnügungspark Zwickaus.
Größter Terrassensaal Sachsen.
Jeden Mittwoch nachm., Donnerstag abend u. Sonntag
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Feiner BALL.

Grösstes Konzert-, Ball- und Garten-Etablissement des Erzgebirges.

Ein Hauptspass für Jung und Alt macht ein Besuch im grossangelegten Kinder-Spielplatz des

Hotel Bürgergarten, Stollberg.

Neu! Neu! Neu!

Redeln

Im

Sommer.



Einsig im Erzgeb.
Zur Selbstbedienung stehen drei Schaukeln und
33 Meter lange Rodelbahn zur Verfügung.

Die Rodelbahn ist aufs Stabilste gebaut und kann ohne jede Gefahr von Jung u. Alt benutzt werden.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Walther Rohner.

Vorzügliche Lichtensteiner Biere. ff. Weine. Bekannt gute Küche.
Ausspannung für 40 Pferde. Auto-Garage für 8 Autos.

Brand zum Herren zum Dritte sind 4 Millionen Meter. Mit den höchsten bewohnten Häusern der den Querenten teil diese Stadt; beide in Lichtenstein.

tein

büffet.

anders geeignet
Vereins- und
fa.-Ausflage.

nlagen.

ersicht
ungen.

aide.

le gelegen.
ad Verein.

sprechendes
abzugeben.
Vogel.

ein.

Vereine.
at 1629,
bekannt.

erl.

Nähe
orisch
en
werk.

olissement.
und Park-
n.

Tal"

ts-Salon.

88

elt.

ekaus.

UZERTE.

L.

teufeln.

Börsenwochenbericht

des Kaufhauses Bayer & Heinze, Abteilung Lichtenstein-S.

Die Nachrichten aus unserer heutigen Eisenindustrie lauten nach wie vor wenig ermutigend. Zum ersten Male hat der vor wenigen Tagen erschienene Bericht des Stahlwerks-Verbandes, welcher bisher die Situation sehr recht optimistisch beurteilte, festgestellt, daß die Kursfrage in den letzten Wochen stark zurückgegangen ist. Diese Meldung hat auch ihre Bedeutung gefunden in dem Bericht, die Exportprämie um 5 Mark zu erhöhen, sowie in der Tatsache, daß sich neuverdiente Bestrebungen für die Standardisierung des Stahlsels geltend machen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Preisrückgänge speziell am Stahlsemmarkt schon eine Folge der von uns mehrfach an dieser Stelle gekennzeichneten Produktionsansteigerungen unserer großen Werke sind. Die Kurste, welche besonders am Montanmarkt durch fortgesetzte Realisationen abdrückten, erfuhrn zwar gelegentlich infolge von Rückständen kleine Erholungen; leider wurden jedoch regelmäßig wiederum von neuen Rückschlägen abgelöst. Auch in politischer Hinsicht liegt keine Veranlassung zu irgend weitem Optimismus vor. Die serbisch-bulgarische Differenz scheint ernsthafter Natur zu sein, als man bisher annehmen geneigt war, und die Aussichten am Geldmarkt erscheinen höchst ungünstiger. So täglich erfolgen Ankündigungen neuer Anleihen und die Hoffnung auf eine Entspannung ist zur Zeit recht gering. Da es geht schon daraus hervor, daß die Bank von England die für vergangenen Donnerstag erwartete Diskontentlastung nicht hat vornehmen können. Eine Annahme von der schwächeren Allgemeindemands mögliche der Markt für Schiffsfahrtswa. Auf die Nachricht von der bevorstehenden Beendigung des Kartakkampfes zwischen dem norditalienischen Schiffspool und der Canada-Line werden in den leitenden Kreisen, besonders für Bremer Rechnung umfangreiche Meßungenkünste getätigst.

	Tabelle I.	
Distinto-Konsument-Uttens	am 30. Mai.	am 24. Mai.
Berliner Handels-Uttens	18 1/4	18 1/4
Canada Pacific Ottens	16 1/2	16 1/2
Schaffung Eisenbahn Ottens	22 1/2	22 1/2
Rothdeutsche Staub Ottens	12 1/4	12 1/4
Hamburger Paketjahr Ottens	14 1/4	14 1/4
Bohne Ottens	2 1/2	2 1/2
Gesselschafts Bergbau Ottens	18 1/2	18 1/2
Dampfer Bergbau Ottens	18 1/2	18 1/2
Kombacher Hütte Ottens	15 1/2	15 1/2
Zweckhütte Ottens	16 1/2	16 1/2
Hohenlohe Werke Ottens	17 1/2	16 1/2
Aligem. Elekt. Gesellsc. Ott.	24 1/2	24 1/2
Siemens u. Halske Ottens	22 1/2	22 1/2

	Tabelle II.	
Simmermann Ottens	80	81 1/2
Wälzmaschinenfabrik Rappel Ottens	3 1/2	3 1/2
Hartmann Ottens	14 1/4	15 1/2
Schönherz Ottens	238	233 1/2
Schimmel Wälzmaschinen Ottens	12 1/2	13 1/2
Schubert & Salzer Ottens	87 1/2	87 1/2
Wanderer Fahr. Werk Ott.	42 1/2	42 1/2
Max Rohr Ottens	177	177
Gebauer Unger Ottens	—	—
Rati Samuel Ottens	—	22 1/2
David Richter Ottens	—	—
Gödöllöi Tüllfabrik Ottens	107	107
Wöhr Tüllfabrik Ottens	23 1/2	24 1/2
Voigtlaender Tüllfabrik Ott.	124 1/2	126
Wasmann Tüllfabrik Ottens	62 1/2	63 1/2
Schäffische Rammgarnspinnerei	—	—
Solbrig Ottens	97	97

Um diese Jubiläums-Woche war die Sollung im Wertung mit den Ultimo-Märkten ebenfalls schwächer. Einzel erprobten Bildungen erzielten David Richter Ottens, so bekannt, daß der Kürschner für ihn am 31. März d. J. bestellte. Ein Angebot vom wenigen tausend Mark genügte, um eine Kurserhöhung von 10%, herbeizuführen. Gegen Ende der Woche machten die Märkte sogar geringeren Anstieg zu. Doch zeigte die Wette sogar geringen Anstieg zu. So wurde die Wette für ein relativ geringes Angebot aufnahme. In Betracht dieses Umstandes sollte es allerdings Pflicht der Beratung der Gesellschaft, den Wichtigkeit für das verloste Geschäftsjahr umgehend zu veröffentlichen oder zum mindesten die Märkte über die gegenwärtige Lage der Gesellschaft zu informieren.

Amateur-Photographen

und solche die es werden wollen, erhalten auf Wunsch die 250 Seiten starke, mit vielen Abbildungen versehene neueste Preisliste über photograph. Apparate u. Bedarfssachen gratis in der Drogerie u. Kräutergewölbe zum Preuz Curt Lietzmann.

Zu unseren billigen Preisen

Weisse Kleider Wollmusselin-Kleider

Weisse Kinder-Kleider

in Mull und Voile m. reicher Stickerei
riesige Auswahl M. 25, 19, 12.50 S. 5.00

Farbige Waschstoff- u.
Wollmusselinekleider

Russenkittel M. 6.50 bis
1.25, 95, 75, 55 Pig.

Südwester, Häubchen, Strümpfe.

in Mull 27.50
21.50
in Voile 16.50
12.50
in Crêpe neige 9.00

575

Für Damen und Backfische. Viele Farben 39.00
Moderne Muster 28.50
Ghice Passons 22.— 17.50 12⁵⁰

Wasch-Kostümröcke 12.50
7.50 2⁵⁰
5.00

Elegante
weisse Kleider
mit Handstickerei
von 125.00 bis 22⁵⁰

Wasch Kostüme 27.50
19.50 12⁵⁰
14.00

Weisse Blusen 1000
fache Auswahl

Wollmusselin-Blusen

Kaufhaus Schurig & Lachmund Zwickau.

Die guten Landschmiede-Sensen.

Allerfeinste Matjesheringe von den ersten wirtschaftlichen Zufuhren empfiehlt Louis Arends.
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln empfiehlt billigst Louis Arends.

STAHLKAMMER.

Anlässlich der beginnenden Reisezeit bringen wir unsere feuer- und diebstichere Stahlkammer, in welcher wir eine Auswahl

STAHL-PANZER-FÄCHER

zur Aufbewahrung von Effekten und Wertsachen aller Art zur Aufstellung gebracht haben, in empfehlende Erinnerung. Dieselben stehen unter eigenem Verschluß der Mieter und werden auf kürzere oder längere Zeit, je nach Bedarf, gegen mäßige Gebühren vermietet. Unsere ebenfalls unter Selbstverschluß des Mieters stehenden

SPARKASSEN-SAFES

dienen insbesondere zur Aufbewahrung von Sparkassen- und Bankbüchern, sowie von Wertpapieren. Der Mietpreis für letzterer beträgt M. 3.— pro Jahr.

Die Besichtigung unserer Anlage gestatten wir bereitwilligst.

BAYER & HEINZE
Abteilung Lichtenstein-Collberg
Badergasse 6.

Sensen

Pa. deutsc. Landschmiede.
Sensen
Leipziger Form-Sensen
blaue Baum-Sensen
Wal-Sensen (lange, starke)

Sensenbäume

schöne handliche Form
Dengelzunge Ia Qualität
Wecksteine, bayer., Bregenzer
Norwegische u. Konkurrenz-
steine
Wecksteine von Horn, Holz oder
verzinktem Blech
Senienschäfer
Strahlen oder Senienschäfer
Seniensringe, Hämmchen u.
Drähte
Gute Steuermärkte Eicheln
Holzgerüste, sowie einzelne Hebe
und Stiele
empfiehlt zu dauerst billigen
Preisen

Rich. Volger,
Glasfabrik
Schlossgasse 3

Photographie-Rahmen

aus Holz und Metall in allen Größen, einfacher und modernster

Ausführung, in größter Auswahl zu haben bei

Robert Pilz, Lichtenstein.

Spezialgeschäft für moderne Bilderaufnahmen.

Reihheiten in Monogramm-Schablonen

empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Auch übernehmen alle Arten Stickerien, sowie ganze Aus-
stattungen bei billigster und schnellster Lieferung. D. D.

Geschäfts-bücher

in sämtlichen Normaten, sowie alle

Kontor-Unterschriften

empfiehlt

Robert Pilz,

Büro- u. Schreibwarenhandlung,
Lichtenstein.

Zur Zahnpflege

Bergmanns Zahnpflege

• St. 40 u. 60 Pf.

• Zahnpflege

• Zahnpulver

• Zahnpflege

Fes

Caramelbier

Deutsches Haus, Kohndorf

Bau: Louis Wagner.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Schniediges Ball-Orchester.

Neueste Thise.

Schniediges Ball-Orchester.

Ergebnist lobet ein

Louis Wagner.

Letzter Zug ab Oelsnitz 11.35.

Geköhllich geköhlte
rote Stilleit.

Besitzerinnen,
Sinterlodnäherinnen,
Reitlerinnen

werden für dauernde Arbeit bei
höchsten Löhnen sofort gesucht.

Mitteldutsche Trikotagenfahrt.
Reichenbrand bei Chemnitz.

Turnschuhe
Sandalen
Hausschuhe
Reiseschuhe

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedrich Lämmler,
Worth 10. Worth 10.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feiner Ball.

Freundlich lobet ein

S. Zahl.

Schützenhaus Callenberg.

Heute Sonntag von nachm. 5 Uhr an:

Große öffentliche Ballmusik

wogu freundlich einlädt

Hugo Reinhold.

Gasthof z. Kirsch. Bernsdorf

— Fernsprecher 261. —

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Hôtel Modes,

— Röditz —

starkbesetzte öffentliche Ballmusik

mit reizenden Überraschungen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Modes.

Gasthof Goldner Stern, Rüsdorf.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik

wogu freundlich einlädt

Eduard Zill.

Gasthof zur Krone, Helmrichsort.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik

Herrin lobet freundlich ein

Otto Vogel.

Gasthof zum grünen Baum, Röditz.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Ergebnist lobet hierzu ein

Franke.

Gasthof Promnitzer.

Neue Bewirtschaftung.

Nun vorgerichtet.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Freundlich lobet ein

S. Hoppe.

Gasthof z. Krone, Mülsen St. Jacob.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

große öffentliche Ballmusik.

wogu freundlich einlädt

Bernhard Rudolph.

Blauer Kreuz in
weißem Feld

Zahn-

bürsten

Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz Curt Lietzmann.

Größtes u. elegantestes
Ball- und
Garten-Etablissement
Telefon 281, Oelsnitz. Amt

Geköhllich geköhlte
rote Stilleit.

Frisch eingetroffen:

Dresdner Salat, Salat-
Gurken, Rhabarber, Spargel
Sommer-Rettiche
Radisches und versch. anderes.

Neue Kartoffeln,
2 Pfund 25 Pf., empfiehlt
Hugo Reinhold,
Hauptstraße 37.

Nur einmalige Anzeige
Asthma, Astmat.,
Verschleimung, selbst Tuberkulose,
Vollständige Heilung unter Garantie,
45-jährige Praxis. Apotheker Jekel,
Glarus, Schweiz, Porto 20 Pf.

Eine Erferhöhe
mit 2 Räumen zu vermieten.
Wiesenstraße 4.

Grosses Vogelschiessen, verdunnen mit

Sommerfest.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. Juni

Gasthof zum weissen Lamm,

S. Zahl.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ergebenst ein

Zur Belustigung des Publikums ist ein Zeppelin-Rakettell aufgestellt.

Otto Rennig.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feiner Ball.

Freundlich lobet ein

S. Zahl.

Heute Sonntag von nachm. 5 Uhr an:

Große öffentliche Ballmusik

wogu freundlich einlädt

Alban Reinhold.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weißgerber.

Ausflugskloster I. Ranges.

Schönste Gartenanlagen der Umgegend.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lobet ein

Richard Weiß

Natur
Burg.
an der
ne dass
nichts
selber
zigen
en Ge-
schenk,
sodas
und die
en Ge-
Ein
ster bei
von der
Folgen.
usland,
Besitzer
Kloster,
bisher
zuerst
gierung
Lössig
en Auf-
ten.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

2. Heftage zu Nr. 124.

68. Jahrgang.
Sonntag, den 1. Juni

1913.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 31. Mai 1913.

Juni.

Ob dir des Glücks helle Strahlen scheinen,
Ob du im dunkeln Thal mutig traurig weinen,
Ob dir dein Gott ist nahe oder fern:
Lobe den Herrn!

Er weiß, wenn dir die guten Stunden taugen,
Er blüht dich im Leid mit seinen Augen,
Er ist dir allezeit der helle Stern:
Lobe den Herrn!

Ja, lobe ihn, der dich in Liebe leitet,
Der deinen Weg von Anbeginn bereitet,
Ihn, der da hört Preis und Dank so gern:
Lobe den Herrn!

*— Ein Gewitter entlud sich in den ersten Stunden des heutigen Tages abermals über der hiesigen Gegend. Der dasselbe begleitende Regen hat die Fluren wieder wunderbar erquict.

*— **Blißschäden.** Erheblichen Materialschaden, wie auch Vernichtung von Menschen- und Tierleben hat in diesem Jahre bereits der Bliß bewirkt. Die daher gerade jetzt viel aufgeworfene Frage, ob man sich überhaupt vor dem Blißschlag schützen kann, ist im allgemeinen zu verneinen. Aber bei der Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln lassen sich die Gefahren des Blißschlags, was das eigene Leben anlangt, ganz erheblich einschränken. Zunächst ist der Aufenthalt im schützenden Gebäude dem im Freien vorzuziehen. Je tiefer das Gebäude liegt und je niedriger es ist, desto sicherer ist es gegen Blißschlag. Bäume gewähren dem Hause Schutz; auch das Telefon- und Telegraphenetz über dem Hause gewährt diesem Schutz. Der Bliß schlägt meist häufiger in vereinzelt liegende Gebäude als in dicke Häusermassen. Wenn man draußen im Freien vom Gewitter überrascht wird, so geht man in gleichmäßigen Schritt weiter. Schnelles Laufen und Stehenbleiben würde die Gefahr nur erhöhen. Beim Gewitter meiden man auch den Aufenthalt an Schwämmen und auf Hügeln oder Anhöhen. Auch stelle man sich nie unter einen Baum. Ebenso ist es nicht ratsam, unter Getreideobstern, Henhausen usw. Schutz zu suchen. Auf freiem Felde lege man sich am besten platt auf den Erdboden, oder lege sich an einen Steinrand, indem man den Körper möglichst dem Erdboden anschmiegt. Eine größere Gesellschaft, die im Freien vom Gewitter überrascht wird, ist dringend zu empfehlen, sich sofort in größeren Abständen zu trennen und den vorstehend angegebenen Ratschlägen entsprechend sich zu verhalten.

*— **Frauenturnen.** Der körperlichen Erstärkung des weiblichen Geschlechts wird wohl kaum von einem anderen Verband in dem Maße Aufmerksamkeit zugeschenkt, wie seitens der Deutschen Turnerkraft. In nahezu 2000 Turnvereinen pflegen rund 65 000 Frauen und junge Mädchen über 14 Jahre Turnen und Spiele. In der Deutschen Turnerschaft turnen durchschnittlich 37 000 Frauen und Mädchen jede Woche einmal. In zahlreichen Stunden für Vorturnerinnen und Leiter und Leiterinnen von Frauenausbildungen wird für tüchtige und sachgemäße Ausbildung gesorgt. Auch beim Deutschen Turnfest in Leipzig, vom 12. bis 16. Juli werden die Frauen, soweit die Stadt Leipzig mit ihren Vororten in Betracht kommt, Zeugnis ablegen von ihrem Streben und Können.

*— **Rachnahmeverhandlungen.** Ein Geschäftsmann hatte bei einem Reisenden einen größeren Posten Ware (Gewaren) bestellt. Zu seinem Erstaunen erhielt er die Waren unter Nachnahme zugestellt, weshalb er die Annahme des Pakets verweigerte. Die Firma bestand jedoch auf Abnahme und erhob Klage. Diese wurde vom Gericht kostenpflichtig abgewiesen und begründet: daß kein Besitzer von Waren verpflichtet sei und warden könne, diese anzunehmen, wenn sie unter Nachnahme zugesandt werden, weil das gesetzliche Recht besthe, die Ware vorher zu prüfen!

*— **Die Unfälle der Kinder.** Kleine Handwagen stieben zu lenken, hat in Goldi ein bedauernswertes Opfer gefordert. Der 9jährige Sohn des Schachtmasters Krause fuhr, auf einem Handwagen stehend, einen steilen Berg herab und in das Geschirr eines mit Ton schwer beladenen Wagens hinein. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Merane. (Ringer weg!) Mit einer Plakpatrone spielten ein Lehrling und ein jüngerer Knabe in der Kirchhalle. Dabei schlugen sie mit einem Hammer auf die Patrone, die unter heftigem Knall explodierte. Die gefährliche Spielerie trug dem Knaben eine stark blutende Wunde unter dem Knie ein, und dem Lehrling eine Verletzung an der Hand. Zum Glück wurden sie im Gesicht nicht verletzt.

Weiden. (Eingemeindung.) Der Gemeinderat von Ischei hat der Vereinigung mit der Stadt Weiden zum 1. Januar 1914 zugestimmt. Auch die Gemeindungsverhandlungen mit Böhniisch dürfen zum

Ziele führen. Die Stadt Weiden hat seit dem Jahre 1900 bereits die Gemeinden Gölln, Riederspaar, Überpaar und Gasendorf einverleibt.

Oberlungwitz. (Verhaftung.) Der unbekannte Verbrecher, von dem am Montag in der Mittagsstunde in der nach Elsbach gelegenen Hütte ein hiesiges 16-jähriges Dienstmädchen überfallen und in schwerer Weise mishandelt wurde, ist von der Gendarmerie in der Person des in Elsbach wohnenden 29 Jahre alten Bergarbeiters Sandböh, aus Gersdorf stammend, ermittelt, festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Hohenstein eingeliefert worden.

Dresden. (Wegen Amtsvergehens) wurde der Registerator Trink vom Gemeindeamt in Flemnitz bei Dresden verhaftet. Um dem neuen Gemeindeworstand Schwierigkeiten zu bereiten, hatte er die schriftlichen Eingänge vernichtet.

Schöckau. (Entfernt.) Am 28. d. M. früh hat sich das 18 Jahre alte Dienstmädchen Gertrud Schwalbe von hier in geistiger Unmacht, von ihrer Dienstherrlichkeit in Oberlungwitz, ohne irgend welche Mittel bei sich zu haben, entfernt. Am Donnerstag soll das Mädchen in Wiesenfeld gefangen worden sein. Die Betroffene ist von großer Statur, bekleidet war sie mit lila Bluse, weißem Autoschal und hellgelben Schuhen. Die Eltern bitten jedermann, das Mädchen im Befreiungshalle aufzunehmen und der hiesigen Behörde sofort Kenntnis zu geben.

Ottendorf-Ostrilla. (Brave Tat.) Als der Arbeiter Leuschner in der Nördler Wasser schwäpfn wollte, versank er, wahrscheinlich infolge Fehltritts, im Wasser. Die Hilferufe des Ertrinkenden hörte der in der Nähe beschäftigte, bereits mit der silbernen Lebensrettungsmedaille ausgezeichnete Strafenvärter Moritz Pößner. Durch schnell entschlossenes Handeln gelang es ihm, den Ertrinkenden zu retten.

Wachau bei Radeberg. (Ertrunken.) Beim Spiesen fiel der 5jährige Sohn des Strafanarbeiters Krommel in den Schafteich, in dem er ertrank.

Strehla. (Beim Baden) in einem Elbteich auf Mörtigauer Hütte ist der 12jährige Reinhold Wacht aus Strehla ertrunken. Die Leiche wurde geborgen.

Ich lasse Dich nicht!

Original-Roman von S. Courths-Wohle.

(Nachdruck verboten.)

Alexander fand ihn eine halbe Stunde später dort und barg ihn wie einen Schatz an seinem Herzen. Als er ihn in seinem Zimmer gelesen hatte, lächelte er ihn. Wie rührte ihn Elisas Selbstlosigkeit. Und feiter dann je war er entschlossen, sie zu seiner Gattin zu machen.

Schnell vergingen die nächsten Wochen mit den Vorbereitungen zu Tatjanas Hochzeit.

Es war an einem frostlichen, sonnigen, schönen Dezembertag.

Alexander war wieder einmal zu seiner Schwester ins Arbeitszimmer gekommen.

Er fand Tatjana und Elisa sich am Tisch gegenüberstehend. Bücher und Schreibzeug lagen zwischen ihnen.

„Fleißig bei der Arbeit, Schwesterchen?“ fragte er, über Tatjana hinweg seine Augen zu Elisa hinüber schweifend.

„Wie Du siehst, Sasha. Komm, sehe Dich zu uns.“

Er nahm Platz.

„Wie weit bist Du eigentlich mit dem Studium der deutschen Sprache gekommen, Tatjana? In wenigen Wochen sollst Du nun schon Deine Kenntnisse praktisch verwerten. Wird es denn gut gehen?“

Tatjana lächelte übermütig.

„O, mir ist nicht bange, es wird vorzüglich gehen. Seit ich weiß, daß Kräulein Elisa mit mir nach Berlin geht, habe ich gar keine Angst mehr.“

Alexander horchte betroffen auf, und in demselben Moment sah er, daß Elisa einen schauen, langen Blick zu ihm herüber warf. Er sah mit einer brennenden Frage im Blick an und fragte dann mit ergrauendem Röte:

„Kräulein Helbig begleitet Dich nach Berlin? Ist das schon fest?“

„Gewiß, Sasha, ganz fest. Richt wahr, liebe Elisa? Sie wird schon am Tage nach meiner Hochzeit nach Berlin abreisen, um in meiner künftigen Behausung noch allerlei zu ordnen, ehe ich von der Hochzeitsreise zurückkomme. Du glaubst nicht, wie froh ich bin, daß sie mit mir geht. Und auch Mama ist das sehr lieb. Vladimir wird mich oft genug allein lassen müssen, und dann habe ich doch Elisa. Findest Du nicht, daß dies ein guter Einfall war?“

Alexander strich sich über die Stirn. Seine Augen brannten noch immer auf Elisas gesenktem Antlitz.

„Allerdings — ein vorzüglicher Einfall“, sagte er mechanisch.

In demselben Moment wurde Tatjana durch ihre Kammerzofe abgerufen. Eine Modistin hatte allerlei

Neuheiten gebracht und wollte nötige Anprobieren machen. Tatjana sprang auf.

„O weh, dann wird es heute nichts mehr mit der Arbeit. Sie können getrost die Bücher zusammenpacken, Elisa, und sich ein Stündchen ruhen, bis ich Sie rufen lasse. Und Du, liebster Sasha, wirst herzlos fast gestellt, die Modistin geht vor, das begreift Du wohl.“

Langend huschte Tatjana mit einem Kussmundchen hinaus.

Alexander und Elisa standen sich eine Weile stumm, wie in atemloser Erwartung, gegenüber. Elisa hielt die Augen auf die Bücher gesenkt und Alexander sahen mit seinem Blick ihr Innerstes durchdringen zu wollen.

„Elisa“, sagte er endlich, keiser vor Erregung. „Was soll das heißen? Du willst mit Tatjana nach Berlin? Ist das ihr gegenüber ein Vorwand — oder findest Du darauf, mir zu entfliehen?“

Sie war sehr bleich, hob aber nun den Kopf und sah ihn bittend an.

„Der Vorschlag wurde mir gemacht, und ich nahm ihn an — und — ach — es wäre doch wohl besser für Dich, wenn Du mir ziehen liebst. Du wirst mich verlassen — und braucht Deine Eltern nicht zu betrüben.“

Er sah rasch und hastig ihre Hand.

„Also immer noch Ausflüchte! Elisa — Elisa — weißt Du noch, immer nicht, daß ich nicht von Dir lassen kann? Alle meine Pulse sieben vor Sehnsucht nach Dir, nach dem Tage, da ich Dich mein Eigen nennen kann. Und Du kannst an eine Trennung denken? Los! Dich doch endlich überzeugen, daß Du mein Alles bist, daß ich ohne Dich kein Glück auf Erden finden kann. Was so fest mit dem Herzen verwächst, kann man nicht mehr losreissen. Glaubst Du, ich würde alle diese Wände geschmiedet, alle diese Vorbereitungen getroffen haben, wenn es für mich eine Möglichkeit gäbe, Dich zu lassen? Du bist mein, Elisa — mein — und ich habe Dein Wort, daß Du mir folgen willst. Oder liebst Du mich nicht mehr? Ist es Dir leid geworden? Genügt es Dir nicht, in aller Stille mein Weib zu werden? Fürchte Dich vor der Zukunft an meiner Seite.“

Sie drückte die Hände aufs Herz und sah ihn an mit einem Blick, in dem alle Pein und alle Sehnsucht ihrer Liebe lagen. Zitternd lehnte sie sich an den Tisch.

„Ich — ich — ach ich — was liegt an mir. Nur Du — Du sollst glücklich sein.“

„Und Du mit mir, meine Elisa, lasst alles Zagen, wir gehören zusammen.“

„Ich kann es nicht lassen — es wäre ja zuviel des Glücks für mich, zuviel — ich wage nicht, danach zu lassen.“

Er zog sie leidenschaftlich in seine Arme.

Aber ich wage es. Süße, ich wage es, und halte Dich, einer Welt zum Trost. Du darfst Dich mir nicht entziehen. Glaube doch an unser Glück, Elisa. Dort, in dem kleinen Häuschen am Meerstrand, dort wartet es auf uns. Ein volles Jahr werde ich Dir ganz angehören, Dir allein — und später — ach, das findet sich alles. Zuge nicht mehr, habe Mut und Vertrauen zu mir. Wie werden unsagbar glücklich sein.“

Es lag eine hinterdrückende Zornigkeit und Zärtlichkeit in seiner Stimme. Elisa lauschte ihr voll Sehnsucht. Welt und Menschen versanken um sie her, sie kannte und wußte nichts, als nur ihn, und sie hätte in diesem Augenblick sterben mögen.

Ohne zu bedenken, wo sie sich befand, ruhte sie eine Weile an seinem Herzen, und ihre Lippen landeten sich in einem Kuß, der für sie Ewigkeiten umfaßte.

Alexander hielt sie fest an seinem wildschwingenden Herzen. Sie hörten beide nicht, daß draußen auf den weichen Teppichen Schritte nähten. Noch handten sie innig umklammernd, Lippe auf Lippe pressend, als die Tür geöffnet wurde.

Auf der Schwelle stand Fürst Iwan und neben ihm Maria Petrovna, die mit ihrer Tochter etwas zu besprechen hatten, und nun statt dieser das jährling umschlungenen Paar fanden.

Alexander und Elisa waren im tödlichen Zittern auseinander gefahren und standen nun, bleich und mit zuckenden Gesichtern vor den fassungslos dastehenden Eltern Sascha.

Fürst Iwan hatte noch so viel Geistesgegenwart gehabt, die Tür schnell hinter sich zuzuschließen. Maria Petrovna sank entgeistert in einen Stuhl und sah empört und verächtlich in Elisas Gesicht.

Fürst Iwan richtete sich mit einem Kuß aus seiner Erstarrung empor. Seine Augen blickten streng und kalt, und seine Züge bekamen einen ehetuen, erbarmungslosen Ausdruck. So gütig dieser Mann sonst auch sein konnte, in diesem Augenblick sah man ihm an, daß er hart sein konnte, hart wie Stahl.

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutschen in der Fremdenlegion.

Die Deutschen, der chasseur der Fremdenlegion angehört hat, berichtet dem „D. R. R.“:

Wie zu welcher Stunde die Schlußberichtigung gewisse chauvinistische Kämpfer aus Frankreich sich aufzuschwingen vermögen, sobald es gilt. Vergleiche zwischen der „grande nation“ und anderen Kulturstaten aufzustellen, ist ja Sitten bekannt. Wenn sich aber große Pariser Zeitungen nicht entblößen, die ehrlichste bekannte Fremdenlegion, die durch den angeblich freiwiligen Eintritt eines eigentlich veranlagten ehemaligen Bürgermeisters Trümel neuerdings das allgemeine Interesse weiter Reife erweckt hat, in gerad zu überschwänglicher Weise zu lobwünschen und so in indirekter Propaganda immer mehr Opfer für ihre famose Soldnertruppe zu fördern suchen, erscheint es wohl angebracht die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser slavischen Einrichtung näher zu beleuchten.

Die Presse der vaterlichen Mannesricht und der humanen Diktatur klingt geradezu paradox. Jeder, der das jammervolle Leben der Legionäre aus eigener Erfahrung kennt, weiß, wie es damit bestellt ist. In der einz. L. hat wohl Gelegenheit gehabt, Brutalitäten französischer Willkür am eigenen Körper feiern zu lassen. Geradezu lächerlich aber liegt die unverstorbene Befreiung, daß Bos der Legionäre wäre viel besser, als das der deutschen Soldaten. Selbst wenn der Legionär Tönnel-Lange die Auslagen wirklich in der Form gemacht hat, wie sie von den Antisläufigkeiten der Pariser Zeitungen in d. M. gezeigt werden, so ist dem doch immer noch keinerlei Bedeutung beizumessen, da Trümel in der kurzen Zeit die wirtschaftlichen Verhältnisse der Legion noch gar nicht kennen gelernt haben kann, andererseits aber auch gar keine andere Meinung haben darf, wenn er sich nicht selber in den heftigsten Avaracement schädigen will. Die Unhaltbarkeit der angekündigten Deutonialstrafen geht schon aus den Aufstellungen großer französischer Statistiken hervor — dies können die Pariser Zeitungen ihre eigenen Vant'stante Ueber strafen? — Wenn nicht, mit was wollen die Herren dann die kolossale Brüderlichkeit von 70 Prozent motivieren, die doch statistisch durch Franzosen festgestellt worden ist, und die bei keiner anderen Truppe der Welt, ja selbst bei graffierenden Epidemien nemals in dieser enormen Höhe festgestellt werden kann. Diese eine Ziffer genügt schon allein, daß wirkliche Leben der Legionäre zu öffnen, denn bei einer solch außergewöhnlichen Sterblichkeit müssen auch begründete Fällen vorhanden sein und die sind bei der Fremdenlegion, wie abhängt, minderwertige Versorgung — unwürdige Behandlung — und Ausnahrung im strengen Dienst bis zur völligen Erholung. Also ist es auch, deutsche Männer, lohnt sich durch die unzureichende Behauptungen der Pariser Zeitungen in Eurer Meinung über die Fremdenlegion nicht beeinflußt.

Verhalten des Gläubigers bei Ableben eines Schuldnerns.

Von Dr. jur. E. Karlemeyer.

Bei Ableben eines Schuldnerns erkundigt man sich beim zuständigen Amtsgericht oder bei der Orlsbehörde nach Namen und Wohnort des Erben oder des Nachlaßverwalters. Haben die Erben die Erbschaft angetreten, so haften sie auch für die Schulden des Verstorbenen und sind zunächst durch eingetriebenen Brief unter genauer Darlegung der Schuld zur Befreiung aufzufordern. Ist diese nicht zu erhalten, so muß Klage erhoben werden, und sofern wider den Verstorbene bereits ein Schuldtitel vorliegt, so kann man diesen durch Antrag bei dem zuständigen Gerichte auf die Erben umschreiben lassen, also auf die Vollstreckungsklausur gegen die Erben erstellen lassen und das Zwangsverfahren gegen diese einleiten. Zu diesem Zwecke ist vom Nachlaßgericht ein Erbdokument zu erheben. Ist Klage im Vorzeuge, so kann man auch schon vor Annahme der Erbschaft Nachlaßverwaltung oder Genehmigung eines Nachlaßpflegers und Umfreigabe des Schuldtitels vorläufig Vollstreckung in dem Nachlaß beantragen. Siehe § 340 und § 341 des Gesetzes.

Der Erbe des Schuldnerns haftet nach § 340 und § 341 den Gläubigern seines Erblassers mit seinem ganzen Vermögen, falls er seine Haftung nicht bis zum Betande des Nachlasses beschränkt hat, was noch vor Ergehen eines Urteils gegen ihn geschehen kann.

Hat der Erbe innerhalb 6 Wochen nach Erbschaftsaufnahme die Erbschaft nicht ausgeplagt, oder daraus zu Gunsten eines anderen verpflichtet, so gilt sie als angenommen.

Als dahin darf keine Vollstreckung in dem Nachlaß wegen eigener Verbindlichkeiten des Erben erfolgen. Hat eine Zwangsvollstreckung beim Ende des Schuldnerns schon begonnen, so wird sie ohne weiteres in den Nachlaß fortgesetzt und nötigenfalls vom Gericht ein Nachlaßpfleger bestellt.

Der Erbe haftet für den Nachlaß unbeschränkt, wenn er auf Antrag des Gläubigers die richtige Frist (1-3 Monate) zur Einziehung des Inventars nicht berücksichtigt oder dasselbe unrichtig aufgestellt, bevor dessen Genehmigung verwirkt. Das Inventar muss unter Beipflegung eines Notars oder Beamten des Nachlaßgerichtes aufgenommen werden.

Eine Nachlaßverkündung muss der Erbe nach drei Monaten nach Annahme der Erbschaft verhängen bzw. nach Eröffnung des Inventars, er kann auch die Nachlaßgläubiger im Wege des Aufgebots aussordnen, ihre Forderungen anzumelden und falls dies nicht geschieht, braucht ihre Befriedigung später nur aus einem etwa vorliegenden Nachlaßvertrag zu erfolgen.

Neuestes vom Tage.

Die Beruntreuungen bei der Danziger Privatbank. Dem Betrieb nach sind die verhafteten Besitzer der Lüneburger Depositenkasse der Danziger Privatbank Ultimorngesetztes im Gesamtnominaltrage von ca. 5 Millionen Mark eingegangen. Die dadurch entstandenen Verluste werden auf etwa 400 000 Mark geschätzt, auch sind angeblich Buchführungen festgestellt worden.

Erkrankungen an Schabelließ. Nach dem Gesetz von Schabelließ, das sie auf einer Schätz-

wert in Richterselbe bezogen hatten, erlebten zahlreiche Besitzer von denen mehrere im Kreislandkreis Aufnahme finden mussten.

† Schwer bestrafster Liebermut. In der vergangenen Nacht schossen in einem Konzertsaal mehrere Studenten in Berlin in die Apothekenstraße aus Telt noch. Der Student K. Welskop stellte sich ein Bier, das auf den Kopf, während die anderen mit einer Pistole noch nachschossen. Dabei wurde Welskop durch einen Schuß in den Kopf tödlich getroffen.

† Eine noch unangeführte Bluttat. Gestern nachmittag rief eine in der Fleischstraße in Köln wohnende Frau, deren Sohn abwesend war, einen unbekannten Mann zu Hilfe, weil sie von einem in ihrer Wohnung befindlichen Mann mit einem Revolver bedroht wurde. Kurze Zeit darauf hörte man aus der Wohnung Revolvergeschüsse, und herbeiliegende Nachbarn fanden die Frau und den zu Hilfe gerufenen Mann schwer verletzt und einen anderen Mann tot vor. Die näheren Umstände sind noch nicht aufgeklärt. Der Tschossene soll Selbstmord begangen haben.

† Bewegener Ausbruch aus dem Buchhaus. Wie uns ein Deichbrecher weiß, stammt aus dem Buchhaus Dieselz an der Bahn fahrt Schwerbrecher, die zum Teil zu lebenslanger Strafe verurteilt sind, ausgebrochen. Sie hatten aus der Bettwäsche einen fünfzig Meter langen Strick angefertigt und sich aus 40 Meter Höhe von dem Hellen, auf dem das Buchhaus liegt, heruntergelassen. Drei von ihnen sind entkommen. Von den anderen beiden führte der eine ab und erlitt einen Brümbach. Bei dem letzten riss der Strick und der Brecher schwieb frei zwischen Himmel und Erde. Er wurde später wieder herausgefunden. Die Brecher hatten die Elsengitter des Bell'n'insteds mit grösster Kraftanstrengung auseinanderbrochen. Es ist dieser Ausbruch der verwegenste, der bisher in dem Buchhaus ausgeführt wurde.

† Eine Tat, die an die Stelle der Pariser Automobilpanzer erinnert, wurde in Berlin verübt. Ein Russe, der auf der Durchreise nach Paris war, nahm sich auf dem Bahnhof ein Auto und beschädigte die Stadt in Begleitung eines Mannes, der sich ihm als Führer angboten hatte. Nach mehrstündigem Kampf boten der Gauführer und sein Begleiter dem Russe, da sie bemerkten, daß er viel Geld bei sich habe, ein Häufchen an, mit dem bemerkten, es enthielt Gold. Der Russe rannte und wurde sofort beschossen. Die beiden rückten ihn aus, legten ihn auf die Straße und fuhren davon. Schuhläufe brachten den Bestimmungsort ins Krankenhaus, wo man eine Kolainvergiftung feststellte. Von den Räubern hat man noch keine Spur.

† Feuer in einer Metzgerei fabrik. In Oberruff entstand in einem Fabrikraum der H. & Wippensberg Metzgerfabrik Großherz, welches nach um sich griff und die Scheisserei, Schlaferei und die vorherigen Gebäude in Asche legte. Das Feuer sprang auch auf einen Neubau über, welcher ebenfalls abbrannte. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch durch Versicherung gedeckt.

† Hauseinsturz. Gestern morgen stürzte das in der Adalbertstraße in Nürnberg gelegene Restaurationsgebäude „von der Sieg“ ein. Neben dem eingestürzten Gebäude werden Ausbuchtungsbauten für einen Warenhausneubau vorgezeichnet. Die Bewohner hatten schon in der Nacht das Haus verlassen, da sie ein verdächtiges Geräusch hörten. Bekannt ist niemand.

† Ein 134-jähriges, ununterbrochenes Reulenschwingen hat, wie auf Südw. gemeldet wird, in sich ein Athlet namens Harry J. Brown in der australischen Stadt Bendigo vollbracht. An der Stärke dieser fabulösen Leistung ist nicht zu zweifeln, da sie von einer Reihe angelebter Sportlute überwacht wurde. Damit ist der Rektor, der vor einiger Zeit der berühmte englische Reulenschwinger Tom Barlow mit 107 Stunden in der Ortschaft Aldershot aufstellte, um ein Echtheit übertrifft. — Der Mann müsste sofort eingesperrt werden! Bedauerlich ist es nur, daß sich „angesehene Sportlente“ dazu hergeben, als Richter einen solchen Bildstun zu werken.

† Die Tochter des Bataillons. Das österreichische erste Infanteriebataillon, das jetzt in Gradlitz seinen Standort hat, besitzt eine Bataillonsstochter. Im Gefecht bei Sena am 25. April 1868 fiel der Oberleutnant Peter Spilitini an der Seite seiner Abteilung und hinterließ ein blühendes Mädchen als Witwe, das kurz zuvor die Mutter verloren hatte und sonst keine näheren Verwandten besaß. Da nahmen sich die Offiziere des Bataillons des Standes an. Auf ihre Kosten wurde es in ein Institut gebracht und dort erzogen. Aus Gehaltsablagen der Offiziere wurde ferner ein kleines Kapital zusammengezahlt, das ihr die Herrlichkeit übergeben wurde. Auch später nahmen sich die Offiziere ihrer Tochter an, die den Beruf einer Lehrerin ergreifen hatte. Sie heiratete später einen italienischen Adolfo, dem sie nach Polen folgte, wo sie heute noch lebt.

† Der Einbrecher und die Bücherei. Ein eigenartiges Bild ist, wie der „National-Zeitung“ aus London mitgeteilt wird, einem Einbrecher widerfahren, der füglich ein Haus beimachte, dessen Besitzer die Heilsarmee ist. Kapitän Mary Booth, die Tochter des Generals Scammon Booth, sitzt in einem Zimmer neben dem Raum, in den der Einbrecher gestiegen war. Anstatt die Polizei zu Hilfe zu rufen, übernahm die schmale Kapitänin den Einbrecher und hielt ihm eine Standrede, in der sie ihm die Schlechtheit seiner Handlungweise vorwarf. Schließlich beklagte ihr der Mann, daß er durch Hunger auf die Verbrecherlaufbahn gezwungen worden sei, worauf ihn die Dame prompt in die Küche führte und ihn bewirtete. Während er aß, sprach sie zu ihm, und als die Mahlzeit vorüber war, ließ sie zum Gebet nieder. Er versprach ihr, sich zu bessern und sie versicherte ihm ihrer Freundschaft, wenn er sein Wort halten werde. Schließlich führte Fräulein Booth ihren Gast bis an die Haustür.

† „Salzene“ Goldminen. Der „Daily Telegraph“ wird aus New-York gemeldet: Doch auch der Indianer das Zug zum „Marion“ Geschäftsmann hat, scheint eine Bildung

ausgemacht, welche aus British Columbia kommt. Vor kurzem verberiet sich dort das Gericht, im Landkreis bei Gold gefunden worden, und ebenfalls sag man zu Dingen kein Gold. Es waren Indianer, welche die Rinde gebraten hatten, und Indianer waren es auch, welche entsprechend sehr unverschämmt. Ihr Land an die goldreichen Goldminen veräußerten. Sie fanden sich aber, als sie schweres Gold für das Indianerland bezahlten, schwerer getäuscht. Von Goldbären war nichts zu finden. Allerdings haben die ersten Goldläufer vielleicht Gold entdeckt. Aber man sagt jetzt die Vermutung, daß die neuen Goldläufer nach allen Regeln der Kunst ihre Mine „gejagten“ haben. Dieser Fall, dessen sich die Goldläufer bei den „einfachen Naturkindern“ nicht verläufen, besteht darin, daß man in eine Schrotlinie Goldbären läuft und dann die Ladung darüber in die Erde feuert, wo man will, daß ein Goldader, der auf Gold gräbt will, sie finden soll. Wie die ersten Goldläufer Gold haben, waren sie selber, daß weitere Funde folgen würden, weswegen sie und andere Indianerlinge so beginzig waren, das Land der Goldläufer zu kaufen.

† Witterungsumstieg in England. Auf die außerordentliche Höhe der letzten Tage folgte am Dienstag in mehreren Teilen Englands ein heiliger Gewittersturm mit schweren Regenfällen, durch den in den Höhbaumausgängen der Schaden angerichtet wurde. Mehrere Gebäude wurden vom Blitz getroffen, so das Hauptpostamt in Sheerness. In London saß der Blitz in den Thoren der St. Pauls-Kathedrale ein. Das Holzwerk fing Feuer, doch konnte der Brand bald gelöscht werden.

Erfinderliste.

Patent-Anmeldungen.

Aufgefunden, bei dem das Werk durch Drahtluft angezogen und zerstäubt wird. Gustav Schäffer in Bremberg i. E. —; Verfahren zur Herstellung von einfädigen Gitterstäben aus Schiffsstämmen, Eugen Böck i. Blaubeuren i. Vogt l.

Verfahren zur Herstellung von Röhren o. dgl. aus Papierstoffen und hydrolytischen Bindemitteln, Gotthard Bermig i. Giersdorf i. Riesengeb. —; Verfahren zum Ausrollen von Spulmaschinen, befreit fertiger Spule, Fa. H. & P. Baiermann & Söhne, i. Wörthsee b. Rastatt. —; Fertigung für Adressspulmaschinen, befreit von Aluminiumpulpa, Guido Günther i. Lauter i. Sa.

Patent-Erteilungen.

Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Wellpappe oder Wellpappe mit rechteckigen Falten mittels Walzen, Leipzigler Papierfabrik, Carl Möhle, Leipzig u. Co., in Buda S. U. —; Lüftschieber mit Flügeltriebwerk, Paul Berger i. Chemnitz —; Vorrichtung zum Ausrollen von Spulmaschinen bei fertiger Spule, Fa. H. & P. Baiermann & Söhne, i. Wörthsee b. Rastatt. —; Fertigung für Adressspulmaschinen mit einer durch die Spule gesteuerten Schaltrolle, F. Großer i. Wörthsee.

Gebrauchsmodelle-Einträge.

Apparate zur Kontrolle der Radzeichen etc. beim Bahn-Ofenbetrieb, C. Oberndorfer i. Hermsdorf, S. U. —; Changierender Strumpf, Max Hermleit i. Waldenburg i. S. —; Einzuhöpfender weicher Kragen für Uniformen, Reinhard Werner in Breden i. Erzgeb. —; Aus zwei gegenüberliegenden federnden Metallstücken bestehender Zeitungshalter, Otto Bär u. Ernst Pilz i. Auerbach i. Vogtl. —; Aus fernen Metallrohren bestehender, in der Länge verstellbarer Zeitungshalter, Otto Bär u. Ernst Pilz i. Auerbach i. Vogtl. —; Anordnung an Herden und Ofen zur Aufzehrung der Brennstoffmaterialien auf dem Hof, Max Damisch in Elsterberg i. Sa. —; Bahnradreiter und Aufzehrungsordnung bei Dampfheizungsanlagen, Fa. Albert Baumann i. Aue Erzgeb. —; Feueranzündvorrichtung, Ernst Bleyl i. Schorlaer b. Aue —; Schornstein aus Ziegelnsteinen mit Luftabzugsschlund, Ferdinand Seifert i. B. —; Gebäudefassade aus Brettern, die in Abständen mit Holzleisten versehen sind und ein Drahtgitter mit Mörteleinsatz tragen, Heinrich Götzert in Blaubeuren i. Vogtl. —; Zur Verschaltung dienende Platte, Otto Haldauer i. Gauern b. Seelingstädt —; Wascheraum mit tonischem abgeschlossenen Gummiabschluß, Fa. Ruth. Ann i. Zwickau S. U.

Patent-Bureau Thunerform, Zwickau i. S.

Kirchennachrichten.

Hohndorf.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 14, 16-24. (P. H. debrand Hohndorf.)

Nachmittag 3 Uhr Gustav Adolf-Fest des Schönburgischen Zweigvereins in Mülln St. Nicolas, Gottesdienst und Nachversammlung.

Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch, den 6. Juni, Jungfrauenverein — ältere Abteilung — im Pfarrhaus.

Bernsdorf.

2. Sonntag nach Trinitatis, den 1. Juni vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luk. 14, 16-24.

Nachmittag 3 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittag 8 Uhr Jahresfest des Schönburgischen Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung in Mülln St. Nicolas.

Hirschdorf.

2. nach Trinitatis, vorm. 9/10 Uhr Kirche und bei Abendmahl, um 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 14, 16-24.

St. Egidi.

2. Sonntag nach Trinitatis, den 1. Juni, vorm. 9/10 Uhr Kirche, 3 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 14, 16-24.

Danach Feier des hl. Abendmahl.

Löbstdorf.

Frühstück um 7 Uhr, Gottesdienst mit Predigt.

Gustav Adolf-Fest in Mülln St. Nicolas.

St. Urban-Thurn.

Sonntag, den 1. Juni 1913 Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Danach 4. Uhr Unterricht mit den Jünglingen der Kirchhof. — Das Christentum und der Krieg. Hilfsgesellschaft.

Das Christentum und der Krieg. Hilfsgesellschaft.

Wiederholung.

Wiederholung.